

Protokolle Leitfadengespräche

Leitfadeninterview Vorstudie – Fachlehrinnen	2
Leitfadeninterview Evaluation – Fachlehrinnen (8.4)	5
Leitfadeninterview Evaluation – Fachlehrinnen (8.2)	11
Leitfadeninterview Evaluation – Fachlehrinnen (8.1 und 8.3)	16
Leitfadeninterview Evaluation – Schüler/rinnen (8.1)	21
Leitfadeninterview Evaluation – Schüler/rinnen (8.2)	28
Leitfadeninterview Evaluation – Schüler/rinnen (8.3)	38
Leitfadeninterview Evaluation – Schüler/rinnen (8.4)	47

Leitfadeninterview Vorstudie – Fachlehrerinnen

Allgemeine Angaben:

- Aufnahme mit Videokamera ohne Bild
- Instruktion über Ablauf, Anonymität und Einwilligung zur Tonaufnahme
- Im Anschluss an das Gespräch Ergebnispräsentation der Vorbefragung und Vorstellung des Projektes
 - o Ablehnung des Vokabeltrainers von Cornelsen aus Kostengründen
 - o Alle Fachlehrer können sich vorstellen, dass die Anwendung von den Schülern angenommen wird, da das Handy ein wesentlicher Bestandteil ihres Alltags ist
 - o Lehrer zeigen sich enttäuscht über die mangelnden Lernstrategien der Schüler/innen
 - o Laut Richtlinien sollen die Schüler 90 min pro Woche für den Englischunterricht lernen

Ort:

Gymnasium Am Markt Hettstedt

Zeit:

28. 08. 2007

12:20 Uhr bis 8:40 Uhr

Leiter des Gesprächs:

Heike Ernst

Timecode:

00:00 bis 4:00

Teilnehmer:

vier Fachlehrerinnen Englisch – drei verantwortliche Fachlehrerinnen Klasse 8 sowie die Fachzirkelleiterin Englisch

1. Welche eigenen Erfahrungen mit dem Handy haben Sie?

1.1. Haben Sie ein Handy?

1.2. Wozu benutzen Sie es hauptsächlich?

Lehrer 1: Also ich hab eins, aber ich wurde dazu gezwungen, dass ich dieses Handy nehme, weil prinzipiell brauch ich keins. Aber weil ich immer mit dem Auto unterwegs bin – halbe Stunde her fahre, halbe Stunde zurück – hat mein Mann mir dann offenbart, komm falls mal nen Unfall ist oder so, brauchst du eines.

Lehrer 2: Ich hab eins, damit ich weiß, wo mein Kind ist.

Lehrer 3: Ebenso.

Lachen

Lehrer 4: Für mich ist es ähnlich wie bei „Lehrer 1“, also nur für den Notfall beim Fahren.

Auch hauptsächlich dann zum Telefonieren?

Lehrer 1: Ja.

Lehrer 2: Keine Spiele, keine Internet nichts ...

Lehrer 1: Ich muss auch sagen, ich brauch es für nichts anderes, ehrlich nicht.

2. Welche Erfahrungen haben Sie mit ihren Schüler/innen mit Handys in der Schule gemacht?

Lehrer 2: Die können das alle. Die schalten es nicht aus, auch wenn sie sollen. Ähm, beim Einsammeln während Klausuren, um sicher zu gehen, dass sie nicht betrügen, hab ich mich selbst erschrocken, wie oft Nachrichten ankommen – innerhalb von zwei Stunden – und wie oft die eigentlich unbemerkt vom Lehrer dann darauf reagieren und ich bin deswegen ein Handygegner – absolut.

Lehrer 1: Ich hab es auch erlebt schon, so bei Klassenfahrten oder bei ähm ... ja oder auch wenn man einfach nur im Bus sitzt, irgendwo ne Wanderfahrt macht, dass also dann von einer Reihe im Bus zur nächsten Reihe SMS geschrieben werden. Oder äh wenn sie dann irgendwo im Zimmer untergebracht werden, dass sie dann von einem Zimmer zum anderen kommunizieren und ich finde es da schon schöner, wenn sie sich zusammensetzen und erzählen. Also deswegen weiß ich nicht, ob ein Handy in dem Fall unbedingt notwendig ist.

Haben Sie noch andere Erfahrungen?

Lehrer 3: Es ist erstaunlich, wie viele junge Schüler – Fünftklässler – schon ganz tolle Handys haben. Also da staunt man manchmal und dann wird es auch benutzt, um irgendwelche neuen Klingeltöne sich vorzuspielen und sich Musik anzuhören in Pausen, also im Prinzip gar nicht, um wie gesagt, um mit anderen in Kontakt zu treten – bei jeder Gelegenheit das Ding draußen, klingelt dann zur Pause schon ...

Lehrer 1: Fotos machen und Filme drehen und so was, also äh ... und dann och äh – ist ja och in den Medien auch gewesen – dann auch zu negativen äh Dingen einfach auch benutzt.

Anderen: Zustimmung.

Lehrer 4: Oft ist es ja auch ein Prestigeobjekt, um mit anderen mitreden zu können.

Lehrer 1: Also ich war sehr stolz auf meinen Sohn, der war letzte Wochen im Karatelager, und ich hab gesagt: Hör mal, da könntest du doch deine Mutti auch mal anrufen, damit ich auch weiß, dass es dir gut geht. „Wozu denn das“, hat er gesagt. Na, einfach nur so, dass ich weiß, dass du noch lebst und so. „Brauch ich nicht.“ Da war ich richtig stolz auch mein Kind. Alle hat eines mit, nur er nicht. Aber das war ihm egal ...

Lehrer 2: Gut ...

2.1. Wie viele Schüler/innen haben ihrer Meinung nach ein Handy?

Überlegen

Lehrer 4: 100%.

Lehrer 1: Fast jeder.

Lehrer 2: Ich weiß nur, dass mein Kind eines hatte und er hatte es nicht mit in der Schule und er war die Ausnahme.

Anderen: Ja.

Lehrer 3: Also die meisten, auch bei den Kleinen schon.

Lehrer 2: Also die Fahrschüler alle.

Lehrer 3: Ja, die Fahrschüler alle.

Lehrer 2: Das wissen wir.

Lehrer 4: Ich denke fast jeder.

Lehrer 2: Ich denke auch fast jeder.

3. Was können sie sich unter dem Begriff mlearning/ mobile learning/ mobiles Lernen vorstellen?

Lehrer 2: Nein.

Lehrer 4: Nicht wirklich.

Überlegen

Lehrer 1: Handylernen ... quatsch ... Lernen unterwegs.

Lehrer 3: mhm

Lehrer 2: Lernen unserer Schüler.

Lehrer 1: Weiß ich nicht, aber man kann ja auch ein Buch mitnehmen, statt dem Handy.

Lehrer 2: Ja.

Leitfadeninterview Evaluation – Fachlehrerinnen (8.4)

Allgemeine Angaben:

- Ablenkung durch andere anwesende Lehrkräfte
- Frustration über Lernsituation in Schulklasse wird deutlich
- redselig

Ort:

Gymnasium Am Markt Hettstedt – Außenstelle Pestalozzistraße Lehrerzimmer

Zeit:

11. 10. 2007

10:10 Uhr bis 10:30

Leiter des Gesprächs:

Heike Ernst

Teilnehmer:

Lehrerinn Klasse 8.4

Timecode:

15:50 bis 27:30 (Band 2)

1. Welche Eindrücke haben Sie aus Ihrem Unterricht über das Projekt Handylernen gewinnen können?

Lehrer 1: Also ich sag mal im Vorfeld, dass war ja ok. Also wir hatten ja die Aufgaben. Wir haben gesehen, was da ... äh ja ... geübt werden kann und so was. Das fand ich gut und ich fand auch gut, dass es, wie gesagt über das Handy lief, aber von den Schülern ist es halt zu wenig genutzt worden – definitiv. Ich konnte weder eine Steigerung oder sonst irgendwas feststellen, also. Selbst der beste Schüler in der Klasse, der das eigentlich alles locker macht und immer eine eins kriegt, der hat selber gesagt, ich hab es wirklich wenig genutzt, eigentlich. Ja ... und das Gefühl hatte ich eben auch. Das die eben ... rein von den Kurzkontrollen her, die ich jetzt eben so geschrieben habe ... null Steigerung in der 8.4. Weißte bescheid. Fünfen.

1.1. Haben Sie Schüler mit dem Handylernprogramm lernen sehen bzw. haben diese erzählt, dass Sie damit gelernt haben?

Lehrer 1: Also wenn ich gefragt habe, dann haben sie gesagt: Ja, probiert haben wir es ... mhm, aber probiert.

Hatten sie dann das Gefühl, dass den Schülern das Lernen Spaß gemacht hat?

Lehrer 1: Na ich denke mal schon. So anfangs haben sie ja schon ... waren sie ja schon ganz interessiert und haben das auch versucht, aber ich denke, viele sind einfach aufgrund dessen – die haben ja unwahrscheinliche Lücken, ja, die kommen ja schon gar nicht klar mit den Aufgaben. Das waren ja im Prinzip Aufgaben aus dem Buch, da kommen die ja auch nicht mit klar. Das ist egal. Also die verstehen halt auch den Inhalt nicht, aber weil das wirklich eine superschlechte Klasse ist.

Also würden sie jetzt sagen, es liegt nicht am Programm?

Lehrer 1: Ne, also das war ja ok und Quiz und so ... Das machen sie ja auch eigentlich gerne, wenn da mal im Arbeitsheft oder so ein Kreuzworträtsel ist oder wo man „A B C“ oder so ankreuzen kann. Das machen sie ja eigentlich. Das liest ... da freuen die sich auch drauf, aber sie können es eigentlich nicht. Sie verstehen es nicht. Das ist egal ob das auf dem Handy ist oder im Buch. Also am Projekt direkt lag das jetzt nicht, ja. Die haben eine miese Lerneinstellung – total – und die machen es so oder so nicht

2. Hat sich durch das Handylernprogramm das Lernverhalten der Schüler verändert?

Lehrer 1: Überhaupt nicht.

3. Denke Sie, es wäre trotzdem sinnvoll auch weiterhin begleitende Lerninhalte für die Schüler bereit zu stellen?

Lehrer 1: Also, ich denke es ist auch eine Übungssache. Also wenn sie es gewöhnt sind, dass das regelmäßig so ist, äh und da auch jedesmal ... ähm ja, vielleicht gemeinsam auch mal geübt wird oder geguckt wird, so und so geht das. Weil ich denke, das

fehlte vielleicht so ein bisschen. Dieses gemeinsame erst mal, dass die wissen überhaupt, so geht das und das kommt dabei raus, irgendwo. Das da ... äh, ja ... wenn das eben, sich so ein bisschen einbürgert, glaub ich mal, dass das nicht so problematisch wäre.

Wäre es denkbar dass man dann im Schulunterricht eine längere Einführungsphase plant?

Lehrer 1: Mhm, ja: Ja, so ein Gewöhnungseffekt. Mann muss sich halt so ein bisschen rein fitzen und dann kommt man irgendwann damit klar.

Wie würden sie den Aufwand einschätzen, wenn man ein Lernprogramm langfristig einsetzt?

Lehrer 1: Für mich?

Ja, für sie als Lehrer, aber auch für die Schule und für die Schüler.

Lehrer 1: Also wenn ich jetzt mal von mir ausgehe, wäre ich wahrscheinlich diejenige, die noch am längsten dazu brauchen würde oder so, um da erst mal mit klar zukommen, aber ich denke, die Schüler sind da recht schnell dabei dann. Die sind ja dann auch den Umgang mit dem Hand gewöhnt und die werden das dann sicher schneller hinkriegen.

Ja.

Lehrer 1: Aber was eben ... also man ... man unterliegt ja eben diesem permanenten Zeitdruck und ... äh, hat irgendwie, das denkt ... drückt das in den Hintergrund irgendwo, brauchst'e nicht unbedingt, lässt'e jetzt, ja. Und dann ... aber wenn dass dann regelmäßiger Bestandteil wäre, man sich zwangsläufig damit auseinandersetzen müsste, äh ... dann denke ich mal, ist das einfach nur ein Gewöhnungsprozess. Dann geht das.

3.1. In welcher Form, könnten Sie sich einen längerfristigen Einsatz im Schulunterricht vorstellen?

Wer sollte ihrer Meinung nach für die Inhalte verantwortlich sein?

Lehrer 1. Ja, das müsste man dann wohl selber machen und da kommen wir ja wieder zu dem Zeitproblem, ja. Also denke ich mal, das ist zeitlich einfach nicht machbar. Man muss sehen, das man so gut ... weil das ist, wenn man sich jetzt selber die Aufgaben erstellt. Da sitzt man ja unwahrscheinlich lange, wenn man ... ich meine, ich mach viel mit dem Computer, alles eigentlich ja, aber ... ähm ... das ist dasselbe, wenn ich ein Zeugnisprogramm habe ... äh. Das ist wunderschön, wenn man dann kapiert hat, wie es geht, aber die Zeit fehlt einem da, jetzt erst mal zehn ... was weiß ich, wie lange ich dann bräuchte ... zehn Stunden oder sowas – keine Ahnung. ... dann da zu sitzen und da erst mal was zu machen.

Stellen die technischen Gesichtspunkte eine Hemmschwelle dar, z. B. beherrschen der Software oder das Erarbeiten der Inhalte?

Lehrer 1. Na, die Inhalte. Ich denke, soweit steht man im Stoff, dass man das hinkriegt, ja. Aber für mich ist das wirklich das Problem, ich muss ja erst mal damit arbeiten

können, bis ich damit was mache. So dieses Technik, ja äh ... wie ... ich find z. B. dieses ... oh wie heißt das ... dieses Programm, wo man Präsentationen mit macht?

Power Point?

Lehrer 1: Power Point genau. Das find ich wunderschön. Ich würd da gerne was mit machen, aber ich habe effektiv keine Zeit, mich hinzusetzen und erst mal dieses Programm zu lernen und das ist ja dann ähnlich mit dieser Technik – Handy ... mhm.

3.2. Denken Sie, dass ein Angebot mobiler Lernanwendung unabhängig vom Schulunterricht sinnvoll ist?

Zum Beispiel, wenn die Inhalt von Fachautoren erstellt werden?

Na, ich denke, wenn das Lehrbuch gebunden ist schon.

Glauben sie, das wäre genügend auf ihren Unterricht abgestimmt?

Lehrer 1: Ähm ... ich ... ja, in soweit, wenn man sagt: Ich hab so einzelne kleine Bausteine. Wo man sagt, in dieser Lektion sind eben die und die Vokabeln dran äh ... dann könnten man ja quasi dann sagen Lektion eins oder wie auch immer oder dieses grammatische Thema ist halt dran und da sind Aufgaben dazu. Könnte man drauf verweisen. Da gibt es Aufgaben auf dem Handy für conditional sentences oder sowas ja und dann ...

Also in dieser Form könnte man Inhalte für das Handy in den Unterricht einbinden?

Lehrer 1: Mhm, ja, wenn es so kleinschrittig ist ja. Das man sagt, ja dieses Thema, da gibt es etwas zu. ... weil sonst ist es einfach zu ... äh ... unterschiedlich, weil die Lehrbücher so was von unterschiedlich sind und wir wechseln ja auch mal. Aber wenn man eben genau so ein Thema hat, wo man sagt, das äh vokabelmäßig haut das auch hin, ja ... äh, dass das nicht auf Schwierigkeiten stößt, bei der grammatischen Anwendung, ja denn ist das ok.

Was denke Sie, welche organisatorischen Aspekte müssen bedacht werden?

Lacht.

Lehrer 1: Das ist eine gute Frage. Also das wüsste ich jetzt nicht ... Also am idealsten für mich wäre es, wenn ich sage, wenn ich genau wüsste: Diese Bausteine gibt es. Diese Programme gibt es und ich mach irgendwo gerade dieses Thema und sage äh, wir ... wir haben ja diese kleinen Bausteine und ihr beschäftigt euch jetzt da und damit und übt das zu Hause und macht das. Und dann muss halt auch irgendwo eine Kontrolle da sein, dass ich sagen kann: Ja, ihr habt das gemacht und wir gucken uns das jetzt zusammen an und verbessern vielleicht mal. Oder ... diese Antwort käme sozusagen gleich, nach der Lösung, dass sie sich selber kontrollieren können.

Sollten sich die Schüler die Inhalte selbst abrufen können?

Lehrer 1: Ja, na schon, das man eben sagt, ja ... irgendwo ist so ein Link, wo sie sich da rein klicken können und dann ist gut.

Also da bin ich einfach nicht so firm, also denen das auch noch irgendwo aufs Handy zu liefern. Also ich bin zufrieden, wenn ich meins ankriege.

Also wäre aus ihrer Sicht eine technische Begleitung in der Schule notwendig?

Lehrer 1: Ja, wäre schon wichtig irgendwo. Ja. Oder sie sind dann eben so ... wenn sie es mehrere Male gemacht haben, so äh, gut, dass sie sagen: Das kann ich alleine, da brauch ich keinen anderen dazu. Oder das man – weiß ich nicht, wie das ist – mhm, es im Informatikunterricht das mal macht. Das wäre ja dann auch irgendwo fachbezogen.

Also ein fächerübergreifender Einsatz.

Lehrer 1: Mhm mhm ... Ja. Muss ja nicht nur für Englisch sein. Das kann ja für zig andere Fächer sein, ja.

3.3. Welche anderen Formen mobilen Lernens können sie sich vorstellen?

Fänden Sie es sinnvoll, dass sich Schüler Inhalte auch selbst erstellen?

Lacht kurz.

Lehrer 1: Joa. Find ich gut, weil egal was ... Wenn ich eine Aufgabe für jemanden erstelle, muss ich ja erst mal verstehen, was ich da mache und wenn ich es verstanden habe, dann kann ich es ja eigentlich schon. Das ist ja dieses: Ich erkläre anderen was oder mach was für andere, damit die es verstehen oder für mich selber, damit ich es verstehe. Das ist ja egal. So verstehe ich es wesentlich besser. Sicherlich, ja, weil das machen wir ja auch. Wenn ich jetzt sage, wir haben ein paar neue Vokabeln und immer Übersetzungstechnisch machen wir ja nicht, das wir ja langweilig auf Dauer. Dann sage ich eben schon mal: Ihr nehmt diese Wörter und macht dazu für euren äh Banknachbar oder für irgendjemand in der Klasse ein Kreuzworträtsel. Und dann müssen die das gegenseitig ausfüllen und in dem Moment, wo sie es machen, können sie ja diese Wörter eigentlich schon. Das machen sie unbewusst, aber ... das funktioniert dann schon.

Also diese Kompetenz der Schüler könnte man auch auf die Erstellung der Lerninhalte übertragen.

Lehrer 1: Mmhm. Ja.

Das war es von meiner Seite, in Bezug auf meine Fragen. Ich danke ihnen, für ihre umfassenden Auskünfte.

Lehrer 1: Ja, kein Problem.

4. Gibt es von ihrer Seiten noch Anmerkungen?

Lehrer 1: Nö also, wie gesagt, man ist ja allem möglichen Neuen gegenüber positiv aufgeschlossen und probiert es mal und guckt mal, aber das war mir bei dieser Klasse von vornherein klar, dass das nicht zu dem Ergebnis und Erfolg führt, zudem es führen sollte. Weil die Lerneinstellung ... das ist gerade das beste Beispiel: Ich habe eben eine Vertretungsstunde bei denen gehabt. Die Hälfte der Klasse hat das Arbeitsmaterial nicht mitgebracht. Da hängt ein Vertretungsplan, denn muss man auch mal Lesen und dann haben wir zusammengesessen, weil irgendwie mussten wir ja über die Stunde kommen, weil gestern hatten wir irgendwie so Stichpunkte für eine Argumentation zusammengetragen und es ging dann einfach nicht, weil die kann man ja nicht mal zusammensitzen lassen, ohne dass da irgendwo ... äh, ruhelos .. äh quatsch ruhelos ... äh, ohne Quatscherei irgendwo was abgeht, ja. Das geht bei denen einfach nicht. Die sind unkonzentriert, haben eine miese Lerneinstellung, total miese Lerneinstellung ... Das geht alles nicht, naja und da kann auch nicht mit ... weiß ich nicht mit Entertainment auflauern. Das interessiert die nicht. Auch in ihrer Freizeit nicht. Die sitzen nur vor irgendwelchen Ballerspielen und verballern ihren Verstand. Ich weiß es nicht ... (es wird im Zimmer unruhig, da andere Lehrer hereinkommen und das Gespräch verläuft ins informelle).

Leitfadeninterview Evaluation – Fachlehrinnen (8.2)

Allgemeine Angaben:

- Ruhige Gesprächssituation
- Eine Unterbrechung durch Schüler an der Tür
- Unerwartet positive Reaktion

Ort:

Gymnasium am Markt Hettstedt – Außenstelle Pestalozzistraße Lehrerzimmer

Zeit:

12. 10. 2007

11:20 Uhr bis 11:40 Uhr

Leiter des Gesprächs:

Heike Ernst

Teilnehmer:

Lehrerinn Klasse 8.2

Timecode:

27:30 bis 37:20

1. Welche Eindrücke Haben Sie aus Ihrem Unterricht über das Projekt Handylernen gewinnen können?

Lehrer 1: Ich war erst, bevor dieses Projekt begonnen hat, war ich ein bisschen skeptisch, äh A interessiert es jeden? Zweitens, hat jeder Zugang. Drittens, nutzt es jeder regelmäßig oder nicht? Und ich hab ja dann immer mal nachgefragt, zwischendurch und ich muss also sagen, die Schüler die reflektiert haben oder reagiert haben, waren begeistert davon. Haben gesagt, dass sie es sehr oft nutzen, dass es ihnen hilft. Allerdings weiß ich nicht, ob es jetzt jeden Schüler betroffen hat. Die Schüler fanden es schon ansprechend, weil es eben auch mal was ganz anderes war und weil sie ja auch mit dem Handy recht viel Umgang haben. Denke schon, dass es etwas gebracht hat.

1.1. Haben die Schüler ihrer Meinung nach, dass Handylernprogramm gut angenommen?

Lehrer 1: Ja, würde ich schon sagen. Ähm, also im landeskundlichen Bereich, denke ich hat es was gebracht. Das war der Bereich, den ich am meisten kontrolliert habe. Habe ich ja gestern schon gesagt, Vokabeln teilweise. Ich kann die Schüler jetzt nicht einschätzen, weil ich sie vom letzten Jahr nicht kenne und weiß jetzt nicht, welcher Schüler hat sich vielleicht verbessert oder welcher nicht. Das kann ich nicht sagen. Vokabelmäßig sind also unterschiedliche Noten von eins bis sechs alles dabei gewesen. Das kann ich jetzt nicht so einschätzen.

2. Hat sich durch das Handylernprogramm das Lernverhalten der Schüler verändert?

Lehrer 1: Ja das denke ich schon, also besonders was den landeskundlichen Bereich anbelangt hat. Wir haben ja nun die einzelnen Bereiche auch langsam besprochen, nach und nach. Und unser Bericht, den wir gemacht haben daraus, der ist ja immer länger geworden und ich denke einmal in der Aussprache war es vielleicht schon günstig, hat es was gebracht. Zum anderen auch an Informationen, landeskundlichen Informationen, die die Schüler da einbringen konnten, in unseren Gesprächen, wo wir also diesen Bericht erst erarbeitet haben. Ja würde ich das so sehen. Grammatisch kann ich es nicht einschätzen. Wir haben die Grammatik behandelt. Ich hatte auch das Gefühl, dass die Schüler z. B. diese Sache mit let und make verstanden haben. In wie weit das Handy dazu beigetragen hat, kann ich nicht beurteilen.

3. Denke Sie, es wäre sinnvoll auch weiterhin begleitende Lerninhalte für die Schüler bereit zu stellen?

Lehrer 1: Also ich denken schon, weil ich gesehen habe, in dieser Klasse, dass die Schüler das annehmen – ein großer Teil der Schüler das annimmt, wie ich das beurteilen kann. Und äh wenn Schüler mhm, na mit solchen Sachen gerne umgehen und die kenne

sich ja auch aus, dann unterstützt das das Lernen. Dann ist das eine Art Motivation. Denke ich schon, aber ich sehe auch einen großen Arbeitsaufwand darin. Denn sie wissen ja, was sie vorbereitet haben.

Ja.

Lehrer 1: Und eh auch jedem Schüler, das klar gemacht wurde, dass das aufs Handy drauf gebracht wurde. Das ist das Problem. Oder eben auch kontrolliert wurde. Ist jetzt auch alles richtig? Sind jetzt keine Fehler mehr drin? Das ist der Aufwand für den, der vorbereitet. Aber für die Schüler denke ich schon, dass es was bringt.

Wenn man die Inhalte festlegt und über mehrere Jahre verwenden kann und nur Teile anpasst, wäre das aus ihrer Sicht effektiv?

Lehrer 1: Ja, würde ich schon sagen. Also so lange, wie wir immer mit einem Buch arbeiten.

Ja.

Lehrer 1: Und wenn sich das Buch ändert, muss ja auch alles umgestellt werden. Aller paar Jahre, werden die Bücher erneuert, dann müsste es halt immer wieder neu aufbereitet werden.

Was müsste aus ihrer Sicht dann technisch Aspekte berücksichtigt werden.

Lehrer 1: Technisch kann ich es nicht einschätzen.

3.1. In welcher Form, könnten Sie sich einen längerfristigen Einsatz im Schulunterricht vorstellen?

Können Sie sich vorstellen mobile Inhalte einzubinden die externen Autoren erstellt wurden?

Lehrer 1: Sagen sie mir, was verstehen sie darunter.

Ok! Das wäre so, dass es Fachautoren gibt, die in Abstimmung zum Buch Inhalte erstellen und digital ablegen, so dass die Aufbereitung nicht vom Lehrer direkt kommt.

Lehrer 1: Ja, und dass der Lehrer dann entscheiden kann, welche Sachen nutzt er oder welche nutzt er nicht. Ja, das wäre nicht schlecht.

3.2. Wie könnten Sie sich eine Einbindung in den Unterricht vorstellen?

Pause

Wie müsste das Material umgesetzt werden?

Lehrer 1: Kann ich mir jetzt schlecht vorstellen. Also, wenn z. B. so ein Material angeboten wird, zusammen mit den Lehrbüchern ... für den Lehrer gibt es z. B. Lehrerhandbücher und wenn z. B. im Lehrerhandbuch jetzt ein Hinweis steht. „Hinweis: Hier kann das Handy genutzt werden oder für diesen Bereich kann das Handy genutzt werden. Siehe Vorbereitung oder siehe Empfehlung“, dass der Lehrer jetzt entscheiden kann. Er probiert das aus – wegen mir zu Hause. Sieht sich das an. Probiert das aus. Ist das machbar oder nicht und er versucht es. Und im ersten Jahr kann man ohnehin nicht sagen, was es bringt. Man muss es halt ausprobieren. Je öfter man dann in der Klassenstufe drin ist, wird man

entscheiden, was ist sinnvoll, was hat sich bewährt und was hat sich nicht bewährt, wie das auch mit den Lehrbüchern ist. Wenn man die das erste mal benutzt, kann man die nicht so schnell einschätzen. Man muss eben auch über die Jahre hinweg dann entscheiden: Wo muss ich was verändern oder ...

Wie müssten die Schüler in diesem Fall das Lernmaterial erhalten?

Lehrer 1: Mhm, das ist jetzt das Problem. In diesem Falle haben sie es ja jetzt hier gemacht. Ich weiß nicht, ob dann der Fachlehrer, das machen könnte. Das setzt ja voraus, dass man sich mit dem Handy auskennt, also irgendwo wahrscheinlich auch erst einmal eine Fortbildung besuchen muss, um zu wissen, wie funktioniert das jetzt – nicht die Benutzung des Handys, sondern die Sache den Schüler da aufs Handy drauf zu übertragen.

Können sie sich vorstellen, Inhalte selbstständig zu erstellen?

Lehrer 1: Na, ich denke mal Schüler kennen sich mit dem Handy besser aus, wie wir Kollegen –wir älteren Kollegen jedenfalls. Wenn es dazu eine Anleitung gäbe, kann ich mir das schon vorstellen.

3.3. Können sie sich vorstellen, dass die Schüler sich selbst Inhalte erstellen.

Lehrer 1: Das ist schwierig, weil man dann nicht sicher ist: Sind die Inhalte jetzt fehlerfrei. Bringen sie was. Denn wenn da Fehler vermittelt werden, die sich die Schüler immer wieder ansehen, dann festigt sich das irgendwo und dann ist eben der ... Fehler oder der Fakt, dass da Fehler drin sind und dass sich Fehler angeeignet werden, das größte Problem. Denke ich.

Es müsste kontrolliert werden.

Lehrer 1: Ja.

4. Können sie sich andere Fächer vorstellen, in denen Handylernen funktioniert?

Lehrer 1: Das denke ich schon. Ich hab mir jetzt keine Gedanken gemacht, in welchen Fächer das möglich wäre, aber wenn es in Englisch geht, warum geht es dann nicht in anderen Fächern auch?

4.1. Wäre aus ihrer Sicht vielleicht auch ein fächerübergreifender Einsatz in Bezug auf die technischen Aspekte sinnvoll?

Lehrer 1: Na, wir reden ja immer von fächerübergreifendem Unterricht und äh, und z. B. in Englisch lassen sich Verbindungen herstellen zu Geografie und auch Geschichte, dass man da anknüpft, was jetzt ... in der achten Klasse geht es jetzt um die USA. Da ist also z. B. die Verbindung hin zur Geografie. Alles, was geografische Fakten zu den USA sind. Wo die USA sich befinden, das Wetter und was alles dazugehört. Und äh zum Fach Geschichte bietet sich hier auch an die Entwicklung der USA von der ersten Einwanderer bis hin zur Unabhängigkeit und was noch alles im Buch besprochen wird. Da sehe ich Ansatzpunkte.

5. Haben sie weitere Anmerkungen zum Projekt?

Lehrer 1:Nein, würde ich nicht sagen. Es ist jetzt ja nur ein erster Versuch und ich denke mal und ich glaube mal nicht ... ich weiß ja jetzt nicht, was bei den Schülerbefragungen rausgekommen ist, aber ich denke mal, dass eigentlich recht viele positive Sachen entstanden sind ähm ...nö, wüsste ich jetzt nicht.

Dann vielen herzlichen Dank für ihre Auskünfte, sie haben mir sehr weitergeholfen mit ihrer Unterstützung.

Leitfadeninterview Evaluation – Fachlehrerinnen (8.1 und 8.3)

Allgemeine Angaben:

- aus Zeitgründen mit zwei Fachlehrerinnen gleichzeitig umgesetzt
- schwierigere Gesprächssituation als mit einem Gesprächspartner
- schlechte Bandqualität

Ort:

Gymnasium am Markt Hettstedt – Außenstelle Pestalozzistraße Lehrerzimmer

Zeit:

12. 10. 2007

12:10 Uhr bis 12:30 Uhr

Leiter des Gesprächs:

Heike Ernst

Teilnehmer:

Lehrerinn 8.1 und 8.2

Timecode:

37:20 bis 47:50 (Band 2)

1. Welche Eindrücke haben Sie aus Ihrem Unterricht über das Projekt Handylernen gewinnen können?

Lehrer 1: Also die Schüler von sich aus sind eigentlich nicht gekommen, um mit uns nochmal irgendwie Rücksprache zu halten oder haben kaum erzählt: „Wir haben das genutzt oder das jetzt halt gemacht.“ Also wenn dann musste das immer von uns ausgehen, dass man eben fragt: Macht ihr das? „Ja.“ Die Reaktionen waren auch sehr verhalten so „mhm“. Man wusste dann auch nicht so richtig, ist das jetzt nun bei allen so oder ist das nur bei dem so, den man jetzt gerade gefragt „mhmm“. Ja und bei Kontrollen hab ich es gemerkt im Bereich der Grammatik. Also bestimmte Sachen, die dort geübt worden sind, das klappte besser bei den schwachen Schülern, aber jetzt so im Bereich der Vokabeln war es ... war kaum ein Unterschied festzustellen, dass da die Leistungen anders waren als vorher. Da ich die Klasse auch in der siebenten Klasse schon hatte. Da kann ich das auch einschätzen.

Lehrer 2: Na ich denke auch, dass es so ist, wie mit anderen Unterrichtsmitteln oder Hilfsmitteln auch ja, dass die Schüler, die es wirklich nutzen wollen, die Sache auch ernst nehmen und sich eingehend damit beschäftigen und andere naja, die schieben es eben raus, also nehmen die Sache wenig so ernst. Mhm von sich aus, das kann ich nur bestätigen, haben sie uns oder zu mir als Lehrer keine Rücksprache genommen, aber man hat dann so in Pausen teilweise aufgeschnappt, dass sie sich eben auch darüber austauschen oder fragen, hast du das gemacht, hast du das gesehen und ich hab das zurückgeschickt und da kam das und das zurück. Also sie haben sich schon darüber unterhalten – untereinander in der Schule hier. Und was mir jetzt aufgefallen – ist natürlich jetzt über den kurzen Zeitraum, die vier Wochen, die es jetzt gedauert hat und die eine Unit, die wir da behandelt haben und ne Vokabelkontrolle dazu ähm also wie gesagt, ist es schwer ein grundsätzliches Urteil darüber zu bilden, aber ich denke, dass es insgesamt schon einen Beitrag zur – wie soll ich sagen – zur Orthografie leiste. Weil, wenn die da die Vokabeln drin haben und mussten sie auch eintippen, da denke ich mal, dass sie da auch schon äh es sich im Gedächtnis auch besser fest schreibt. Ja, wie wenn jetzt so ein Wort geschrieben wird.

2. Hat sich durch das Handylernprogramm das Lernverhalten der Schüler verändert?

Lehrer 2: So weit man das von einer Vokabelkontrolle beurteilen kann, bin ich der Meinung, dass also die neuen Vokabeln der Unit 1 rechtschreiblich besser rübergekommen sind, ja.

Lehrer 1: Mhm, das stimmt. Das hab ich auch festgestellt.

Haben sich die Reaktionen der Schüler im Unterricht verändert?

Lehrer 2: Das finde ich sehr schwer, da eine Aussage zu treffen.

Lehrer 1: Mhm.

3. Denke Sie, es wäre sinnvoll auch längerfristig begleitende Lerninhalte für die Schüler bereit zu stellen?

Lehrer 2: Wenn so was nochmal als Projekt angedacht werden sollte, dann bin ich schon der Meinung, um da wirklich ein verwertbares Urteil zu erhalten, dass dann auch länger als eine Unit sowas begleitet werden sollte.

Lehrer 1: Ja damit dann auch die, die gute Erfahrungen damit gesammelt haben, dann auch die anderen ein bisschen so anschieben oder um Antrieb zu geben und Motivation zu geben: Ich nutze das jetzt auch etwas ernster, vielleicht kommt das ja bei mir aus so gut an.

- 3.1. Was sollte ihrer Meinung nach berücksichtigt werden wenn man das Lernprogramm langfristig anbindet?

Lehrer 2: Ja, auf alle Fälle eine gute terminliche Absprache, ja. Das müsste dann ja so sein, dass das mit dem Unterricht hinkommt, nicht dass der Lehrer noch irgendwo in Unit 2 noch arbeitet, währenddessen die Vokabelfragen schon zu Unit 3 kommen. Also das ist sicherlich das A und O, dass man das terminlich dann, mit demjenigen der dann das Handyprojekt – oder wie man es nennen will – durchführt, dass das funktioniert, ja.

Pause

Fallen ihnen technische Aspekte ein, die aus ihrer Sicht berücksichtigt werden sollten?

Lehrer 2: Naja, da sind sie ja der Insider.

Lachen

Lehrer 1: Ich hab jetzt bloß, aber ich weiß nicht, ob er sich da drücken wollte. Der Jung da, der bei mir da vorne sitzt, der Tobias, also bei uns im [...]. Also das ging nicht und das ging nicht. Ob er dann nicht richtig wollte oder was, ja also. Das vielleicht – ich weiß auch nicht, wie man das – also das alle so ungefähr die gleichen Voraussetzungen haben, von der technischen Seite her.

Ja.

Also ich weiß nicht, ob das irgendwie machbar ist.

Denke Sie, dass man dafür eventuell einen technischen Ansprechpartner braucht?

Lehrer 1: Also ich hätte das nicht hingekriegt, muss ich ehrlich sagen. Ich hätte zwar die Aufgaben irgendwo entwickeln können, aber ich hätte das niemals so aufbereiten können, dass ähm also dass man das da mit dem Handy irgendwie rein speichert und dann die [...] da fit macht irgendwie.

Lehrer 2: Das hätte maximal noch der Informatiklehrer so machen können.

Lachen

4. Wie könnten Sie sich eine Einbindung in den Unterricht vorstellen?

Können sie sich vorstellen, dass externe Autoren die mobilen Lerninhalte erstellen?

Lehrer 2: Ja, nur in Verbindung mit den Lehrbuchautoren.

Lehrer 1: Ja.

Lehrer 2: Anders ginge das nicht. Ja weil, wenn wir mal verschiedene Lehrwerke für eine Klassenstufe vergleichen, wie z. B. Klett und Cornelsen, dann ist das so von landeskundlichen und auch grammatischen Aspekten zeitlich verschoben. Also das kann nur in Absprache passieren. Ja, und selbst dann ist es schwierig, das zentral zu machen jetzt für ein Lehrwerk, weil es ja nun wirklich nur so laufen kann und auch laufen soll, dass der Lehrer die Freiheit nimmt, die Abfolge der Units selbst festzulegen. Also es steht nirgendwo geschrieben, der Sinn und Zweck der Sache, das Buch abzuarbeiten – Seite für Seite.

Lehrer 1:

Mhm. Mhm ja, Das macht man ja eigentlich nicht.

Lehrer 2: Ja, das passiert einfach nicht. Das größte Problem, was ich dabei sehe, ist ganz einfach die Absprache und die zeitliche Koordination.

4.1. In welcher Form, könnten Sie sich einen längerfristigen Einsatz im Schulunterricht vorstellen?

Lehrer 2: Das kann sich ja zunächst nur über Versuchsprojekte halten, wo die Lehrer damit einverstanden sind auch ein Teil ihrer Zeit dafür zu opfern, um beispielsweise über email-kontakt oder wie auch immer solche Sachen zu koordinieren, dass es wirklich begleitend läuft.

Lehrerinn 1:Mhm.

4.2. Denken Sie, dass ein Angebot mobiler Lernanwendung unabhängig vom Schulunterricht sinnvoll ist?

Pause

Lehrer 1: Na, wenn das jetzt passen ist zu Klett, was wir z. B. gerade haben und ich irgendwo angeben kann: Wir sind jetzt gerade bei ... im Bereich von Aufgabe 25 bis 33, also ladet euch das jetzt runter und macht das jetzt. Das könnte ich mir schon vorstellen.

Lehrer 2: Mmhm.

5. Wäre es aus ihrer Sicht sinnvoll, wenn sich Schüler selbst Lerninhalte erstellen?

Lehrer 1: Ich glaub, da sind sie in dem Alter noch überfordert.

Lehrer 2: Ja, zu welchem Zweck.

Um die Erstellung der Inhalte den Schülern zu überlassen und damit es nicht Aufgabe der Lehrer oder der Schule wäre.

Lehrer 1: Ginge höchstens bei Vokabeln. Das man sagt ...

Lehrer 2: Ja. Ja.

Lehrer 1: ... aber sonst bei den ganzen grammatischen und landeskundlichen Sachen ... das können sie noch nicht. Das kann ich mir jetzt auch nicht vorstellen.

Lehrer 2: Mhm. Mhm. (Zustimmend)

6. Welche anderen Formen mobilen Lernens können sie sich vorstellen?

Lehrer 2: Na ich denke aufgrund der praktischen Durchführung ist da schon der Fremdsprachenunterricht sicherlich das, was sich am besten eignet. Wenn ich da jetzt so das erste Mal drüber nachdenke. Es lässt sich heute sicherlich vieles machen. Man kann sicherlich auch irgendwelche Aufgaben im naturwissenschaftlichen Bereich über Handy an die Schüler bringen, ja. Aber da muss ich sagen, äh – das soll jetzt auch nicht den Aufwand und die kreative Seite in Frage stellen – aber es gibt sicherlich schon Unmenge von Programmen, die also praktisch zu Übungszwecke für Schüler, Abiturienten und so weiter. Was das mobile Lernen angeht, ist der Effekt sicherlich doch am größten für den Durchschnittsschüler, wenn er an einem festen Arbeitsplatz sitzt und sich mit dem Lernstoff auseinandersetzt. Ich denke, dass da auch der Lerneffekt größer ist, als im Wartezimmer beim Arzt oder sonst irgendwo.

7. Haben Sie darüberhinaus noch andere Anmerkungen, die sie vielleicht machen möchten, zu Themen, die wir noch nicht besprochen haben.

Lehrer 2: Fällt mir eigentlich nichts ein.

Lehrer 1: Nein.

Lachen

Dann wäre es das auch von meiner Seite aus. Ich danke ihnen recht herzlich für ihre Mitarbeit und ihrer Auskünfte.

Leitfadeninterview Evaluation – Schüler/innen (8.1)

Allgemeine Angaben:

- Aufnahme mit Videokamera ohne Bild
- Süßigkeiten zur Auflockerung
- Instruktion über Ablauf, Anonymität und Einwilligung zur Tonaufnahme
- Im Anschluss an das Gespräch, Angabe des Codes als Zuordnung zum Fragebogen
- nur Mädchen
- allgemein ruhiger Verlauf, aufgelockerte Stimmung
- zum Schluss etwas schleppend

Ort:

Gymnasium am Markt Hettstedt – Außenstelle Pestalozzistraße Raum 8

Zeit:

11. 10. 2007

8:20 Uhr bis 8:40 Uhr

Leiter des Gesprächs:

Heike Ernst

Klasse:

8.1

Timecode:

04:04 bis 17:04

Teilnehmer:**Code**

Um Deine Aussagen deinen beiden Fragebögen zuordnen zu können, benötige ich den folgenden Code. Durch diesen Code bleiben Deine Angaben anonym. **Bitte unbedingt ausfüllen!**

1.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	a
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	a
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	u
4. Deine Hausnummer:	38

2.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	u
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	u
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	h
4. Deine Hausnummer:	23

3.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	y
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	r
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	u
4. Deine Hausnummer:	1

1. Wie habt ihr das Handylernprogramm benutzt?

Schülerin 1: Naja also, das ist ja eigentlich schon praktisch, dass man dann ähm lernen kann, wenn man jetzt zum Beispiel irgendwo bei Freunden ist oder so und man hat jetzt ... und will mit denen Lernen und hat aber hier sein Buch oder so vergessen und dann kann man das halt nutzen. Und man kann's halt auch sozusagen überall mit hinnehmen, weil es ja mit dem Handy ist und fand ich eigentlich gut, also

Schülerin 2: Ich fand es auch gut, weil, meine Eltern können mich auch nicht immer abfragen und dann hab ich halt immer das Handy dafür benutzt.

Schülerin 3: Ich fand es auch praktischer, weil es macht auch einfach viel mehr Spaß als mit dem Buch zu lernen und so.

1.1. Wie war es als ihr das Handylernprogramm zum ersten Mal benutzt habt?

Schülerin 1: Das war im Bus ... ähm, da war ... da sind wir gerade nach Hause gefahren, ja das war im Bus, da wollt ich das mal ausprobieren und ... da war ich dann auch gleich begeistert.

Schülerin 2: Ich gleich wo ich ... also ich hab zu Hause hab ich das drauf gemacht und da hab ich es auch gleich ausprobiert.

Schülerin 3: Ich hab es auch im Bus gespielt, zuerst.

Also vom Weg zur Schule nach Hause dann?

Schülerin 3: Ja.

1.2. Wie war die letzte Nutzung des Handylernprogramms?

Schülerin 2: Vor der ...

Schülerin 1: Englischkurzkontrolle ...

Schülerin 2: Ja.

Lachen

Schülerin 3: Gestern Abend.

1.3. Wann habt ihr hauptsächlich mit dem Handylernprogramm gelernt?

Schülerin 2: ähm ... also die Uhrzeit jetzt?

Ja, wann habt ihr es im Tagesablauf benutzt?

Schülerin 1: Na ich hab das eigentlich ... ich bin ... eigentlich erst nach Hause gekommen, dann hatte ich mir so ein bisschen Freizeit und dann Hausaufgaben gemacht und so und ... Dann hab ich das Handy genommen und ein bisschen gelernt.

Also eher Nachmittag Abend?

Schülerin 1: Ja so ... um vier um fünf ...

Schülerin 2: Ich auch so ungefähr

Schülerin 3: Ja, ich beim Bus, wenn ich nach Hause gekommen bin und vor dem Einschlafen eigentlich meist so.

Habt ihr mit dem Handy zu festen Zeiten gelernt?

Schülerin 2: Ja.

Zustimmung

Ist das so, wie wenn ihr im normalen Lernprozess auch lernt?

Schülerin 1: Na, ich hatte es bei der Englischkurzkontrolle so gemacht: da hatte ich zuerst ins Buch geguckt und dann die Verben gelernt, damit ich das nicht alles erraten brauch bei dem Programm und dann konnte ich es so einigermassen und dann hab ich das probiert mit dem Handy nochmal, wegen der Vokabeln und so und dann hat das ganz gut geklappt und dann hab ich nochmal ins Buch reingeguckt und dann ja ...

Schülerin 2: Ich hab auch erst mit dem Buch gelernt und am nächsten Tag hab ich es nochmal mit dem Handy probiert.

Schülerin 3: Ja, ich hab auch erst mit dem Buch und so und dann als Bestätigung halt, dass ich es dann auch wirklich kann nochmal mit dem Handy getestet halt.

Habt ihr auch einfach mal so zwischen durch gelernt, z. B. in Wartezeiten, Pausen, weil euch langweilig war?

Schülerin 3: Na also in der Schulpause hat ich es nicht benutzt, da hat ich dann für die nächsten Fächer, die wir dann hatten gelernt ... äh und dann manchmal eben, wenn wir ... als wenn wir nach Hause gefahren sind oder auch manchmal am Busbahnhof, wenn wir warten mussten.

Schülerin 2: Ich hab es auch gespielt wenn wir ... also auch am Busbahnhof, wenn wir warten mussten und eigentlich mehr zu Hause.

Schülerin 1: Ich hab auch so bei Wartezeiten und so, weil man das Handy halt dabei hat und zu Hause, meistens.

Habt ihr vielleicht auch mit anderen zusammen gelernt?

Schülerin 3: Also ich hab es immer alleine gemacht. Ich hat es ... also ich wollt es mal meiner Freundin zeigen, aber die war dann auch so beschäftigt, weil die selber lernen musste und ... aber für ein anderes Fach. lacht

Schülerin 2: Ich hab einmal mit meiner Freundin das zusammen gemacht.

Schülerin 1: Ich hab es immer alleine gemacht, eigentlich.

Wie war das, als du das mit deiner Freundin zusammengemacht hast?

Schülerin 2: Wir haben eigentlich nur einzeln, und wer dann am schnellsten fertig war.

1.4. Wo habt ihr mit dem Handylernprogramm gelernt? Ihr habt erzählt im Bus und zu Hause, vielleicht wo da?

Schülerin 1: Na zu Hause, ähm meistens bei mir oben, also im Zimmer, aber manchmal auch unten so wenn, wenn ... na meine Mama daneben saß oder so, dann hab ich das auch gemacht.

Schülerin 2: Ich hab nur in meinem Zimmer immer gelernt.

Schülerin 3: Ja, ich auch meistens in meinem Zimmer, manchmal auch am Esstisch unten, wenn ich ... also keine Lust hatte hoch zu gehen.

Gibt es Orten an denen ihr lieber lernt? Warum habt ihr dort gelernt?

Schülerin 2: Mein Zimmer ist weiter weg von meinen kleinen Geschwistern und da hab ich dann meine Ruhe.

Schülerin 1: Ja, ist bei mir auch so. lacht

Schülerin 3: Ja, ich hab zwar nur ne große Schwester, aber ich hab da auch meine Ruhe.

Stört es euch, wenn andere Personen anwesend sind, wenn ihr mit dem Handy lernt?

Schülerin 1: Ja, das stört schon, weil naja da kann man sich eben nicht konzentrieren und dann mit dem Handy dann noch irgendwie sich vertippen oder ... das ist ... Ne, da brauch ich meine Ruhe.

Schülerin 3: Ich brauch auch Ruhe in meinem Zimmer.

Schülerin 2: Ach, mich stört das eigentlich nicht so direkt, aber wenn man dann so am Lernen ist und dann auch noch nachgefragt wird, was machste denn da, was spielste da so ... also, aber sonst.

Haben euch andere Personen auch nach dem Handylernprogramm gefragt, vielleicht auch eure Eltern?

Schülerin 3: Naja, ich musst es meiner Mutti erklären und so und die hat es dann auch mal ausprobiert: Na gut sie konnte jetzt die Vokabeln nicht und so ... aber sie fand es auch gut.

Schülerin 2: Meine Geschwister haben immer geguckt, aber die wusste nicht was da steht.

1.5. Findet ihr es gut, dass man mit dem Handy immer und überall lernen kann? Ist das ein Vorteil?

Schülerin 2: Na, das es kleiner als ein Buch ist. Da kann man es auch in die Tasche packen und überall mit hinnehmen.

Schülerin 3: Na ich find das auf jeden Fall praktischer, weil mit dem Buch, das ist dann immer so unpraktisch. lacht

Schülerin 1: Das macht sich auch besser mit dem Handy, weil da hat man so das, was man gerne hat in der Hand und nicht so das öde Englischbuch und so ...

1.6. Habt ihr mit dem Programm gezielt für den Unterricht gelernt?

Schülerin 3: Na Anfang hab ich eigentlich eher so mal alles so durchgespielt, was ich jetzt so schon weiß. Aber vor Englischkurzkontrollen hab ich dann schon so direkt gelernt, weil, es war ja auch so unterteilt.

Anderen: Ja.

Denkt ihr es reicht aus, nur mit dem Handy zu lernen? Habt ihr auch mit den anderen Lernhilfen gelernt, d. h. Lernzettel, -kärtchen, Buch etc.

Schülerin 1: Also für Vokabeln, da fand ich es ... ähm da ... naja is ... immer auch mit dem Speicherplatz ... das ähm ... zwar auch so manchmal andere ähm ... zum

Beispiel was war denn da ... Also eine Vokabel da weiß ich, das war das deutsche Wort und dann waren drei Englische und da musste man halt das Richtige so anklicken und aber dann ähm dann kam aber halt das, wenn ich das neu gestartet hab, das fünf mal als erstes und so und dann halt neue Vokabeln, aber naja das ist auch wieder Speicherplatz. Naja, aber sonst ähm ... mit den facts about the country, das war ... das war eigentlich gut.

Habt ihr auch noch anders gelernt, nicht nur mit dem Handy?

Schülerin 3: Ja wir haben auch noch das Buch genutzt, weil, wenn ich da die Antworten sehe, dann fällt mir das eigentlich auch wieder eigentlich auch leichter, aber wenn ich jetzt mündlich dran komme, dann sehe ich ja die Antworten nicht nochmal. Deshalb hab ich das dann auch mit dem Buch schon nochmal gelernt.

Schülerin 2: Ich hab die Vokabeln eigentlich immer nochmal im Buch nachgeschlagen. Aber dann hab ich mit dem Handy noch abgefragt.

2. Denkt ihr, dass euch das Lernen mit dem Handy für den Englischunterricht geholfen?

Schülerin 1: Ja.

Schülerin 3: Ja auf jeden Fall. Einige Wörter standen auch gar nicht in der Vokabelliste, die hab ich dann noch so rausgefunden und ... also mir hat es geholfen.

Schülerin 2: Mit auf jeden Fall auch. Ja.

Denkt ihr, dass ihr mit dem Handylernprogramm mehr, effektiver und kontinuierlicher gelernt habt, als sonst?

Schülerin 2: Ja. Lacht

Schülerin 3: Das macht mehr Spaß mit dem Handy zu lernen also ... ja

Also habt ihr schon mehrmals pro Woche immer wieder reingeschaut?

Alle: Ja

Würdet ihr sagen, dass sich dieser Eindruck auch in euren Leistungen im Unterricht zeigt?

Schülerin 2: Bei mir schon.

Schülerin 3: Ja also ... so ... doch eigentlich schon. Ist ein bisschen besser geworden.

Schülerin 1: Ja von den Noten her, war es jetzt nicht besser, weil, ich bin eigentlich meist so zwei, aber es ist mir leichter gefallen ...

3. Was hat euch am Projekt Handylernen besonders gefallen?

Schülerin 3: Na also ich fand das gut ähm zum Beispiel... na mit den Vokabeln, da bin ja voll begeistert davon, dass wenn man jetzt die richtige Vokabel oder auch die falsche Vokabel hat, dass man, dass da in dem Satz nochmal so ein Beispielsatz drunter steht. Das fand ich immer gut, damit man dann nochmal sieht, wie das dann eingesetzt aussieht. Das fand ich immer gut.

Schülerin 1: Und ähm da waren auch so Sätze, wo wir Hausaufgaben aufhatten, da waren genau die Sätze, die auch im Arbeitsheft standen. lacht

4. Was würdet ihr sagen, hat euch am Projekt Handylernen nicht so gut gefallen?

Schülerin 2: Naja, ich fand ein bisschen naja blöd, dass dann immer meist die selben Fragen, dann nochmal gleich danach dann auch so kamen, aber dadurch hat man es sich eigentlich auch mehr eingeprägt, aber es war irgendwie, wenn man dann die ganzen Fragen schon wusste immer, da kam dass dann automatisch schon.

Schülerin 1: Von mir gibt es nichts?

Schülerin 3: Nein.

4.1. Was denkt ihr kann man besser machen, wenn man Schülern ein Handylernprogramm anbietet? – Mehr Aufgaben und mehr Wiederholungen. Was gibt es sonst noch?

Schülerin 1: Das man das bei den Vokabeln selber einschreiben muss und nicht vorgegebene hat, eintippen muss.

Schülerin 2: Na, das war ja auch schon ... bei diesen bei diesen ähm unregelmäßigen Verben. Das fand ich auch gut, dass man selber schreiben muss mit diesen ...

Findet ihr, es sollte mehr grafische und Audioelemente?

Schülerin 3: Ne, das lenkt dann zu sehr ab ... wenn das zu bunt wär.

Schülerin 2: Ja, das lenkt dann eigentlich von der Sache ab.

Schülerin 1: Ja.

Hat das Handylernprogramm eurer Meinung nach gut zum Unterricht gepasst?

Schülerin 1: Na ähm, als wir das auf das Handy bekommen haben ... auch ob jetzt zu Hause oder in der Schule ... ähm, da hatten wir auch gerade die USA und da hat das gut reingepasst mit diesen facts about the country. Und auch wegen der Vokabelkontrolle und dann konnte man auch nochmal bei der Grammatik üben, weil da auch noch n Kurzkontrolle davor war. Also das war richtig gut.

Schülerin3: Das war schon ganz gut.

War die Einführung in das Handylernen ausreichend?

Schülerin 1: Also ich hab es gleich von Anfang an verstanden.

Schülerin 2: Ja.

Schülerin 3: Ja also es war also aufgrund der Aufgabenstellung ... also das hat man eigentlich verstanden, direkt.

Also bräuchtet ihr nicht mehr Einführung.

Alle: nein

Dann bedanke, ich mich bei euch, dass ihr mir meine Fragen beantwortet habt und für eure Mithilfe im Projekt.

Leitfadeninterview Evaluation – Schüler/innen (8.2)

Allgemeine Angaben:

- Aufnahme mit Videokamera ohne Bild
- Süßigkeiten zur Auflockerung
- Instruktion über Ablauf, Anonymität und Einwilligung zur Tonaufnahme
- Im Anschluss an das Gespräch, Angabe des Codes als Zuordnung zum Fragebogen
- nur Jungen

Ort:

Gymnasium am Markt Hettstedt – Außenstelle Pestalozzistraße Raum 8

Zeit:

11. 10. 2007

9:40 Uhr bis 9:55 Uhr

Leiter des Gesprächs:

Heike Ernst

Klasse:

8.2

Timecode:

00:00 bis 15: 45 (Band 2)

Teilnehmer:**Code**

Um Deine Aussagen deinen beiden Fragebögen zuordnen zu können, benötige ich den folgenden Code. Durch diesen Code bleiben Deine Angaben anonym. **Bitte unbedingt ausfüllen!**

1.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	s
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	v
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	n
4. Deine Hausnummer:	2

2.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	k
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	a
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	s
4. Deine Hausnummer:	43

3.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	j
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	i
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	u
4. Deine Hausnummer:	4

1. Wie habt ihr das Handylernprogramm benutzt?

1.1. Wie war es als ihr das Handylernprogramm zum ersten Mal benutzt habt?

Schüler 1: Wann war denn die? Das war, glaub ich, anderthalb Wochen, nachdem wir das Projekt angefangen hatten, weil es bei mir erst nicht auf das Handy wollte. Da hat es mein Vati dann auf Arbeit gemacht.

Schüler 2: Bei mir war es ... ich hab es gleich installiert und hab es gleich probiert.

Schüler 3: Ich hab es zu Haus gleich ausprobiert.

Schüler 2: Ja.

Schüler 1: Es war erst mal was anderes. Man kam sich ein bisschen vor, wie bei Günther Jauch so.

Alle Lachen.

Schüler 1: Nur eben ohne die dämlichen Sprüche.

Schüler 2: Und ohne Horst Schlemmer.

1.2. Wie war die letzte Nutzung des Handylernprogramms?

Schüler 1. Wann war denn die?

Schüler3: Meine war am Wochenende. Da hab ich es zuletzt benutzt.

Schüler1: Samstag ... Samstag.

Schüler 2: Ich glaub am zweiten Oktober oder so war sie.

1.3. Würdet ihr sagen, es hat sich etwas verändert zwischen der ersten und der letzten Nutzung. Wenn ja, was?

Schüler 3: Naja, man wurde viel vertrauter mit dem Programm.

Schüler 2: Ja. Mann wusste, man konnte schon viel mehr übersetzen.

Schüler1: Ja, und ich fand es jetzt auch viel besser, als sich jetzt bloß dieses komische Buch hier vor die Nase zu legen und dann immer nur: das, das das ... immer auswendig zu lernen.

1.4. Wann habt ihr hauptsächlich mit dem Handylernprogramm gelernt?

Schüler2: äh ...

Schüler3: Nachmittag, wenn man nach Hause kam oder ich hab es manchmal noch vor dem Einschlafen dann benutzt.

Schüler 2: Joa.

Schüler 1: Ja, nachmittags oder abends. Wann anders hat man ja keine Zeit, wegen der Schule ... und Hausaufgaben.

Schüler 3: Joa.

Schüler 2: Hauptsächlich nachmittags. Aber dann hat man versucht, alle mit einmal zu machen ...

Schüler 3. ... halt in der Freizeit.

Habt ihr mit dem Handy zu festen Zeiten gelernt?

Schüler 1: Ja meistens, außer wenn halt was dazwischen kam.

Schüler 3: ... eben in der Freizeit, wenn wir Zeit hatten.

Habt ihr auch einfach mal so zwischen durch gelernt, z. B. in Wartezeiten, Pausen, weil euch langweilig war?

Schüler 2: Mhm ... ja ...

Schüler 1: Ja auch schon mal zwischendurch, wenn mal auf was gewartet hat also, weil lernen schadet ja nicht.

Schüler 3: So, wenn man auf die Mutti wartet, wenn sie einen abholt nach der Schule.

Schüler 2: Ja, wenn man dann so vor der Schule steht und auf seine Eltern wartet, dann ...

Schüler 3: ... da war das wenigstens was Sinnvolles.

Würdet ihr sagen, ihr habt in diesen Situationen lieber gelernt als ein Handyspiel zu spielen?

Schüler 2: Ja.

Schüler 1: Ja.

Habt ihr vielleicht auch mit anderen zusammen gelernt?

Schüler 2: Also ähm ...

Schüler 1: Na Freunde haben sich mal dafür interessiert. Steve, der ist von der Sekundarschule ... der hat es sich auch mal angeguckt.

Schüler 3: Ich hatte es mal meiner Nachbarin gezeigt. Weil ... ähm ... ich glaub die kannte sie schon. Die heißt Frau ...

Ja, genau. Die kenne ich auch.

Schüler 2: Ich hab es mal meiner Mutter gezeigt. Die konnte da auch einiges ... ähm beantworten, z. B. wer die erste Rakete ins All geschossen hat – Sowjetunion, wusste sie gleich.

Habt ihr auch mal mit anderen zusammen gelernt und Ergebnisse verglichen?

Schüler 2: Mmhm ... nee.

Schüler 1: Eigentlich nicht. Ich nahm das eigentlich mehr so als Selbsttest so.

Schüler 2: Ja.

Schüler 1: So was ähnliches wie Intelligenzquotienten-Test, dass man so weiß, was macht man so, was schafft man so, wie schnell ist man ...

Wo habt ihr mit dem Handylernprogramm gelernt? Ihr habt erzählt im Bus und zu Hause, wo eventuell noch?

Schüler 1: Als ich meistens zu Hause, in meinem Zimmer oder so.

Schüler 3: Mhm, ja.

Warum habt ihr dort gelernt?

Schüler 1: Da hat man die meiste Ruhe.

Schüler 3: Ja.

Schüler 2: Da kann man sich besser konzentrieren.

Schüler 3: Ich hab es auch einmal mit zur Musikschule genommen, also in der Pause am Sonntag, aber da hat es mir dann nicht so viel genützt, weil, da war es eben zu laut.

Schüler 1: Man braucht schon seine Ruhe.

Schüler 3: Ja.

Schüler 2: Na ich hab es das eine Mal beim Chinesen benutzt, bei einer Familienfeier.

Was war da der Unterschied wenn man in Pausen oder an solchen Orten lernt?

Schüler 2: Na da ist es laut und man kann sich nicht so gut konzentrieren.

Schüler 1: Da hat man nicht die volle Aufmerksamkeit ...

Schüler 3: Und da hat man auch gar keine Lust, wenn man grad aus dem Englischunterricht kommt, dann ist halt Pause.

Schüler 1: Dann reicht es erst mal.

Was passiert, wenn andere Personen anwesend sind, wenn ihr mit dem Handy lernt?

Schüler 2: Na die fragen dann ...

Schüler 1: Die fragen ... was ist denn das für ein Programm? Was hast du denn da?

Schüler 1: Was machste denn da? Spielste schon wieder Playstation mei Junge (ahmt eine Person nach und zieht die Worte dabei im Dialekt in die Länge).

Anderen Lachen

Schüler 1: Was die Omas halt immer so sagen.

Würdet ihr sagen, dass das stört?

Schüler 1: Ja.

Schüler 2: Na also wenn dauernd welche kommen und fragen, was haste denn da? Was ist denn das für ein Spiel und so ... das nervt dann schon mit der Zeit.

Schüler 3: Ja. (grinst)

Und was ist anders, wenn die Personen nur anwesend sind?

Schüler 2: Na dann ...

Schüler 3: Na dann stört es eigentlich nicht.

Schüler 1: Ne.

Schüler 2: Da lernt man dann einfach die Fragen. Die gucken dann zwar doof, aber ansonsten ...

Schüler 3: So lange die ihrs machen und wir unsers, dann geht es.

Schüler 2: Joa.

Wie war das, wenn eure Eltern anwesend waren?

Schüler 1: Na mein Vati, der interessiert sich ja für alles Mögliche. Der ist Programmierer, Netzwerkadministrator. Der hat das vielleicht sogar öfter gemacht als ich, denke ich jetzt mal. Lacht

Schüler 3: Also bei mir: Meiner Mutti hab ich es einmal gezeigt, die fand das gar nicht so schlecht und mein Vati, der interessiert sich nicht für sowas. Handys hat der gar nicht.

Schüler 2: Naja, wie schon gesagt, meine Mutter hat mal ein paar Fragen beantwortet, aber auch nur die, die sie konnte. Bei denen, wo sie nicht weiter wusste, hat sie mich gefragt. Mein Vater, der hat Mal gefragt, was machst du denn da, aber ansonsten.

1.5. Findet ihr es gut, dass man mit dem Handy immer und überall lernen kann? Ist das ein Vorteil?

Schüler2: Mhm.

Schüler 1: Joa, eigentlich schon.

Schüler 3: Ja, ist schon bequem.

Schüler 2: Ja.

Schüler1: Wichtig ist halt jetzt, dass man es auch für andere Fächer ausweiten würde. Das muss ja auch nicht unbedingt auf dem Handy sein. Wenn es jetzt für den Computer sein sollte. Da hätte ich auch nichts dagegen.

Schüler 2: Ja jetzt oder irgend ... na z. B. für ne Playstation, auf ner CD spielen könnten ... das wär auch nicht schlecht.

Schüler 3: Das geht ja alles.

Schüler 1: Das man es mal als Gemeinschaftsquiz auswerten könnte. Das man als Familie z. B. vor der Wii sitzt ... und dann mal gegeneinander ...

Schüler 2: Wer die meiste Punktzahl hat ...

Im Vergleich dazu ist ja das Handy klein und man steckt es in die Tasche und kann es überall mit hinnehmen.

Schüler 2: Ja das ist bei weitem besser als wenn man die ganze Zeit das Buch unter dem Arm hat.

Schüler 1: Das ist auch leichter.

Schüler 3: Ja.

Lachen

Schüler 2: Und man braucht nicht suchen, ah, wo ist denn jetzt die Vokabel, ah ... mmmh

Schüler3: Ja, welche Seite war denn das.

Schüler2: Da ist es schon bei weitem besser.

2. Habt ihr mit dem Programm gezielt für den Unterricht gelernt?

Schüler 2: Joa

Schüler 1: Ja.

Schüler 3: Soweit das möglich war.

Schüler 1: Na wenn jetzt gesagt war Vokabel-Kontrolle, denn Vokabeln trainiert ... das macht halt mehr Spaß als das olle Buch zu nehmen oder so.

Denkt ihr es reicht aus, nur mit dem Handy zu lernen? Habt ihr auch mit den anderen Lernhilfen gelernt, d.h. Lernzettel, -kärtchen, Buch etc.

Schüler 3: Außer dem Handy? Na eben das Buch, wie normal.

Schüler 1: Mhm ... das Buch also, aber jetzt nicht zu Hause, nur in der Schule.

Schüler 2: Und manchmal auch äh Wörterbücher z. B. wenn man jetzt äh ... nicht wusste, was das Wort heißt.

Schüler 3: Karteikärtchen.

Würdet ihr sagen, das Handy allein reicht zum Lernen nicht aus?

Schüler 2: Äh naja ... Nicht für alles.

Schüler 1: Nicht ganz. Es reicht für 95 % meiner Meinung nach.

Schüler 3: Ja.

Schüler 1: Es ist jetzt bloß, wenn man ein Wort aus der Fragestellung halt nicht versteht.

Schüler 3: Oder die Wörter, wie sie waren ähm auf Englisch ... also auf britisch Englisch und auf amerikanisch Englisch.

Schüler 2: Da hat es schon genützt.

Schüler 1: Ja das ... war gut.

Schüler 2: Also da sind wir ja gerade. Also das war schon ein Vorteil.

Schüler 3: Ja.

2.1. Denkt ihr, dass euch das Lernen mit dem Handy für den Englischunterricht geholfen?

Schüler 2: Ja.

Schüler 1: Na, ich hab mich um ne Note verbessert.

Schüler 3: Ja, ich denke schon.

Schüler 2: Ja so bei den Vokabeln und bei der Grammatik hat es schon hat es schon geholfen.

Schüler 3: Ja.

Schüler 1: Es macht halt mehr Spaß beim Lernen.

Würdet ihr sagen, dass sich dieser Eindruck auch in euren Leistungen im Unterricht zeigt?

Schüler 3: Ein bisschen schon.

Schüler 1: Es geht auch schneller als wenn man jetzt ewig im Buch rumblättert und hat es immer noch nicht im Kopf, da hat man es dann einfach bloß probiert.

Schüler 3: Man weiß nämlich auch nicht, was man sich selber für Fragen stellt (etwas entrüstet).

Schüler 1: Ja. Hier kann man es sich irgendwie alles so zusammenreimen, dass es dann passt.

Schüler 2: Meistens denkt man sich dann auch Fragen aus, die man auf Fingerschnipsen beantworten kann.

Schüler 1: Da weißte auch nicht immer, ob du sie richtig gestellt hast.

Schüler 2: Ja, das ist auch ein Nachteil.

Schüler 1: Und wenn man jetzt ein Familienmitglied fragt, die haben ja auch keine Ahnung davon.

Würdet ihr sagen, es ist effektiver mit dem Handy zu lernen?

Schüler 3: Ja.

Schüler 1: Ja.

Schüler 2: Ja, lohnt sich schon.

Hat es euch auch geholfen, kontinuierlicher über einen längeren Zeitraum zu lernen?

Schüler 1: Man hat schon mit der Zeit ...

Schüler 3: Naja, man hat mal hier gemacht, mal da. Man hat so parallel mit dem Buch so gelernt. Mit Handy und Buch.

3. Was hat euch am Projekt Handylernen besonders gefallen?

Schüler 2: Na halt das es ... dass man mit dem Handy lernen kann. Das es schon bei weitem mal was anderes ist. Wie gesagt, wenn da ein Buch vor der Nase liegt und man da stundenlang drin suchst, was ist die Vokabel, was ist die Vokabel ... da ist es so schon besser.

Schüler 3: Das Handy hat man ja auch immer dabei, irgendwie.

Schüler 2: Ja.

Schüler 1: Meistens jedenfalls. Ich habe jetzt eins, das hat jetzt ne Macke gekriegt und naja ein junger Hund, der hat es jetzt ein bisschen geschrottet. Also ich brauch jetzt kein neues Handy mit Kaffemaschine oder so. (Lachen) weil ...

Schüler 2: Na Hauptsache man kann telefonieren.

Schüler 1: Weil, die Bücher werden ja langsam so (große Geste mit den Händen) die Anleitungsbücher und die Handy sind halt nur noch so (kleine Geste mit der Hand). Ich brauch jetzt kein modernes Handy dazu. Mir reicht, wenn man mal was anderes hat, als diese alltäglichen Anwendungen.

Also hat das Endgerät das Projekt ausgemacht?

Schüler 1: Ja.

Zustimmung

Und es macht mehr Spaß?

Schüler 3: Ja.

Zustimmung.

4. Was würdet ihr sagen, hat euch am Projekt Handylernen nicht so gut gefallen?

Schüler 2: Na das halt immer die gleichen Fragen nach ner Zeit kommen.

Pause

Schüler 2: Ansonsten?

Schüler 1: Ja, ich fand es zwar gut, dass es so gegliedert war in die einzelnen Abschnitte.

Aber das man da jetzt, wenn da acht Fragen waren, dass man nicht nur wirklich

die acht Fragen sondern vielleicht 15, die sich dann mal unterschiedlich immer ...
das man es mehrmals macht.

Also mehr Wiederholungen?

Schüler 1: Ja. Das 15 drin sind und man bekommt nur zehn.

Habt ihr mehrere Wiederholungen gemacht?

Schüler 3: Na bis wir sie konnten.

Schüler1: Drei oder viermal? Und da waren meistens dieselben Fragen drin.

Schüler 2: Manchmal hab ich auch gedacht. Oh, eine neue Frage, jetzt muss ich ja richtig überlegen ...

Findet ihr, es sollte mehr grafische und Audioelemente geben?

Schüler 1: Ich denke mal eigentlich nicht und seinen Zweck hat es ja erfüllt.

Schüler 3. Ja.

Schüler 2: Halt nur ein paar neue Fragen zum herunterladen, wenn man jetzt Lust hat, aber wenn man die alten nicht kann, dann reichen auch die alten.

Schüler 1: Wie gesagt, mit der Texteingabe, da muss man zwar schneller drücken – für Leute die es nicht können – ich hab da jetzt keine Problem. Das wäre halt auf einem anderen technischen Gerät etwas einfacher, aber ...

Was wäre eurer Meinung nach besser als Fragestellung, wenn man ein Quiz löst oder wenn man Text eingeben kann?

Schüler 1: Na schon so ein Selbsttest.

Schüler 2: Mmhm

Schüler 3: Ja.

Schüler 1: Meistens, aber das mit dem Eingeben fand ich auch nicht schlecht.

Schüler 2: Am Anfang hatte ich ein paar Probleme erst rauszufinden, ach erst musst du das an ... äh ... in der Mitte anklicken, dann musst du wieder auf „ok“. Da hatte ich immer erst „ok“, aber dann stand falsch und dann wieder die und die „ok“.
(seufzt)

Schüler 3: Ja.

Schüler 1: Das da ein paar ... mit dabei waren fand ich nicht schlecht und das mit dem Eingaben für die Rechtschreibung.

4.1. Was könnten man besser machen, wenn man ein Handylernprogramm Schülern anbietet?

Alle überlegen.

Schüler 3: Jetzt fällt mir grad nichts ein.

Pause

Schüler 3: Na, vielleicht am Ende, wenn man alles geschafft hat, dass man dann so ... was man für eine Schulnote kriegen würde.

Schüler 1: Ja, dass man dann weiß, wie stehe ich. Das wäre nicht schlecht. (Pause) Und das halt für viele Fächer geben würde. Also für Deutsch und so, ist es jetzt wahrscheinlich schlecht, weil, da muss man ja lesen üben und sowas, sag ich mal, aber Physik und Chemie, wo man nachdenken muss, sag ich mal.

Schüler 3: Ja genau. Geschichte die ganzen Jahreszahlen.

Lachen

4.2. War die Einführung in das Handylernen ausreichend?

Schüler 1: Also mit hat es gereicht, ich weiß nicht ...

Schüler 3: Ja.

Schüler 2: Ja, also ...

Schüler 3: Den Rest hat man sich ja selber erarbeitet.

Schüler 2: Ja und für die, die es jetzt nicht verstanden haben und dann kann man ja auch mal die Klassenkameraden fragen: wie geht denn das? Und ... was weiß ich.

5. Habt ihr noch Anmerkungen?

Schüler 3: Was haben wir denn noch (überlegt)?

Schüler 1: Das sind wir eigentlich alles losgeworden.

Schüler 2: Ja.

Dankeschön, für eure Auskünfte und eure Mitarbeit am Projekt, das hat mir sehr geholfen.

Leitfadeninterview Evaluation – Schüle/rinnen (8.3)

Allgemeine Angaben:

- Wegen Kommunikationsschwierigkeiten eine Schülerinn mehr als geplant
- Aufnahme mit Videokamera ohne Bild
- Süßigkeiten zur Auflockerung
- Instruktion über Ablauf, Anonymität und Einwilligung zur Tonaufnahme
- Im Anschluss an das Gespräch, Angabe des Codes als Zuordnung zum Fragebogen
- nur Mädchen
- etwas nervös Stimmung, gegen Ende aufgelockert, auch kritisch, eine Teilnehmerrinn war sehr ruhig, kaum Antworten
- zu Schluss interessante Anmerkungen und Frage

Ort:

Gymnasium am Markt Hettstedt – Außenstelle Pestalozzistraße Raum 8

Zeit:

11. 10. 2007

8:45 Uhr bis 9:15 Uhr

Leiter des Gesprächs:

Heike Ernst

Klasse:

8.3

Timecode:

17:04 bis 31:40

Teilnehmer:**Code**

Um Deine Aussagen deinen beiden Fragebögen zuordnen zu können, benötige ich den folgenden Code. Durch diesen Code bleiben Deine Angaben anonym. **Bitte unbedingt ausfüllen!**

1.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	k
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	y
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	r
4. Deine Hausnummer:	13

2.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	e
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	h
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	e
4. Deine Hausnummer:	6

3.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	a
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	a
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	o
4. Deine Hausnummer:	43

4.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	g
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	n
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	s
4. Deine Hausnummer:	34

1. Wie habt ihr das Handylernprogramm benutzt?

Schülerin 1: Ich fand das nicht schlecht, eigentlich. Also mir hat das Spaß gemacht.

Schülerin 2: Also das war praktisch und richtig schön, das konnte man überall mit hinnehmen, weil, das Handy hat man ja auch überall mit.

Schülerin 3: Ich habe das meistens im Bus gemacht, auf dem Weg zur Schule.

Schülerin 1: Also ich hab gestern Abend dann noch mal also, dass ich dann einfach vor dem Einschlafen oder so habe ich mir es mir noch einmal angeguckt also weil ich irgendwie nicht lernen musste oder so. Ich hab das dann irgendwie immer so lange gemacht bis ich volle Punktzahl hatte ... um konnte danach einschlafen.

Schülerin 2 und 4: Ja, ich auch.

1.1. Wie war es als ihr das Handylernprogramm zum ersten Mal benutzt habt?

Schülerin 2: Das war zuhause.

Schülerin 4: Ja.

Also ihr hab das zu Hause herunter geladen und dann ausprobiert?

Schülerin 2: Na das war ja in der Schule.

Schülerin 1: Und dann haben wir es zuhause ausprobiert.

Schülerin 4: Ja.

Lachen

1.2. Wie war die letzte Nutzung des Handylernprogramms?

Schülerin 2: Keine Ahnung.

Schülerin 1: Genau gestern.

Schülerin 3: Bei mir war es am Wochenende. Ja am Samstag war's.

Schülerin 4: Ich weiß es nicht.

1.3. Was hat sich in der Zwischenzeit bei der Benutzung des Handylernprogramms verändert?

Schülerin 2: Ja, ich wusste schon alle Antworten.

Schülerin 1: Ja, da kannte man sich schon besser aus.

Schülerin 3: Ich hab mich nur einmal gewundert, da sind wir zum Sportplatz gelaufen. Da war diese Frage mit Describing People oder so und da wusste ich noch nicht, dass man auch mehrere Antworten ankreuzen kann und dann war alles auf einmal falsch Und dann habe ich mich gewundert und dann hab ich es aber auch noch gemacht

Also man lernt auch dazu, würdet ihr sagen.

Mhm

Ja.

1.4. Wann habt ihr hauptsächlich mit dem Handylernprogramm gelernt?

Schülerin 2: Also so aus Langeweile.

Lachen

Schülerin 1: Also ich brauchte etwas, um mich zu entspannen und so und das hab ich damit.

Schülerin 4: Ich brauchte etwas zur Beschäftigungen.

Lachen

Habt ihr mit dem Handy zu festen Zeiten gelernt?

Schülerin 1+2: Nein.

Schülerin 3: Na, ich habe immer auf dem Weg zum Sportplatz, da habe ich immer gelernt und dann auch manchmal nachmittags nach den Hausaufgaben oder so. Auch wenn ich mal etwas nicht wusste und dann noch so abends, wenn ich noch Lust zum Lernen hatte.

Gab es bei euch ähnliche Regelmäßigkeiten?

Schülerin 2: Nein.

Schülerin 1: Alles mehr durcheinander. Nur immer mal, nachmittags ein bisschen.

Habt ihr vielleicht auch mit anderen zusammen gelernt?

Schülerin 2: Nein.

Schülerin 1: Nöö.

Schülerin 3: Ja, immer mit den Leuten, mit denen ich zum Sportplatz gegangen bin. Da haben wir uns immer gegenseitig gefragt.

Schülerin 4: Ich bin eher so alleine gewesen.

1.5. Wo habt ihr mit dem Handylernprogramm gelernt? Wo habt ihr am häufigsten gelernt?

Schülerin 1: In meinem Zimmer.

Schülerin 4: Ja bei mir auch.

Schülerin 2: In meinem Zimmer. Zu Hause eigentlich.

Gibt es Orten an denen ihr lieber lernt? Warum habt ihr dort gelernt?

Schülerin 1: Weil es dort ruhig ist.

Schülerin 2: Dort kann ich mich besser konzentrieren, dort ist es immer schön ruhig, weil meine Eltern bei mir nicht da sind. Das ist immer besser.

Schülerin 4: Da ist immer schön ruhig so.

Schülerin 3: Weil ich da eigentlich die meiste Zeit hatte.

Schülerin 2: In der Schule bin ich dann eher so bei meinen Freunden. zuhause kann ich dann mehr so lernen.

Was stört euch, wenn ihr unterwegs oder draußen lernt?

Schülerin 2: Die Lautstärke.

Schülerin 1: Ja.

Schülerin 3: Ich musste dann halt schon aufpassen, dass sich die anderen nicht umrammle, wenn ich mit meinem Handy dann so durch die Gegend laufe.

Stört es euch, wenn andere Personen anwesend sind, wenn ihr mit dem Handy lernt?

Schülerin 1: Ich war immer alleine, außer mein Hund war dabei.

Schülerin 2: Bei mir manchmal die Eltern, weil die wollten auch mal sehen wie das funktioniert.

Was haben die so gesagt, wenn du gelernt hast?

Schülerin 2: Ja, es ist gut so was. Da ist man auch mal richtig daran interessiert. Also die fanden es auch nicht schlecht.

Schülerin 3: Ich war alleine.

Schülerin 4: Ich auch.

Also lieber keinen zugucken lassen, damit keiner stört?

Ja.

Lachen

Findet ihr es gut, dass man mit dem Handy immer und überall lernen kann? Ist das ein Vorteil?

Schülerin 1: Ich finde es gut.

Schülerin 4: Ich finde es auch gut.

Schülerin 2: Ich finde es positiv. Ich fahre ja dann nächste Woche in den Urlaub in die Tschechei und dann kann ich nicht 1000 Hefter mitschleppen. Da ist es auf dem Handy dann besser.

Schülerin 3: Also ich fand das eigentlich auch gut, weil, normalerweise sind auf diesen Handys so komische andere Spiele drauf, wo man irgendwelche Leute umbringen muss oder durchlaufen muss oder so. Ich finde das schon besser, wenn man dann so lernen kann mit einem Quiz. Das mag ich sowieso.

Ist es dann ein Vorteil, dass man es auch mit in den Urlaub nehmen kann oder im Bus lernen?

Schülerin 1+3: Ja.

Schülerin 2: Man darf nur die Bushaltestelle nicht verpassen.

Lachen

1.6. Habt ihr mit dem Programm gezielt für den Unterricht gelernt?

Schülerin 2: Als am Anfang habe ich es einfach nur ausprobiert.

Schülerin 1: Ja genau einfach mal so, um mal zu gucken wie es ist.

Schülerin 3: Also ich habe es am Anfang auch einfach nur so ausprobiert aber dann habe ich im Unterricht gemerkt, dass man die Vokabeln, die man noch nicht kannte, dass die dann auch im Unterricht gebraucht wurden. Das war dann doch gut.

Schülerin 2: Ja da kannte man die dann schon.

Schülerin 4: Ja.

Schülerin 2: Da hat man dann auch immer weiter gemacht.

Schülerin 3: Bei diesen „British and American English“ das fand ich dann schon bald besser, dass man da die Unterschiede kannte.

Denkt ihr es reicht aus, nur mit dem Handy zu lernen?

Schülerin 2: Bei mir ja.

Schülerin 4: Mhm ...

Schülerin 1: Na wenn man jetzt die ganzen Spiele halt so durchspielt, dann würde es auch reichen.

Schülerin 3: Na, es waren ja jetzt nicht alle Vokabeln, die wir jetzt gerade hatten. Also man musste schon ab und zu noch einmal ins Buch gucken, aber ansonsten hat es eigentlich schon gereicht.

Habt ihr auch mit den anderen Lernhilfen gelernt, d.h. Lernzettel, -kärtchen, Buch etc.

Schülerin 3: Nur das Buch. Für die Vokabellisten, die wir dann brauchten.

Schülerin 1: Mhm ...

Schülerin 2: Nö ...

Habt ihr bei der Grammatik noch mal woanders nachgeschaut?

Schülerin 2: Nö.

Schülerin 1: Da nicht.

Lachen

2. Denkt ihr, dass euch das Lernen mit dem Handy für den Englischunterricht geholfen?

Schülerin 2: Also mir hat es geholfen.

Schülerin 1: Also mir eigentlich auch.

Schülerin 3: Na ich hatte es eigentlich erst ausprobiert, nachdem wir die Kurzkontrolle da geschrieben hatten. Da habe ich es erst drauf bekommen. Da habe ich schon gemerkt, wenn ich es davor gehabt hätte dann hätte ich bestimmt besser werden können.

Würdet ihr sagen, dass sich dieser Eindruck auch in euren Leistungen im Unterricht zeigt?

Schülerin 1: Also wenn man häufiger lernt, ja.

Schülerin 2: Man dort schon besser.

Schülerin 3: Das stimmt. Wenn manche finden es ja auch blöd dazusitzen mit dem Hefter und dann werden sie als Streber bezeichnet, aber wenn sie dann so mit dem Handy da sitzen Und dann sieht das ja irgendwie auch besser aus, cooler oder so.

Lachen

Denkt ihr, dass ihr mit dem Handylernprogramm mehr, effektiver und kontinuierlicher gelernt habt, als sonst?

Schülerin 2: Mhm. Also für den Englischunterricht schon. Ja.

Schülerin 1: Eigentlich ja – viel mehr.

Fandet ihr, dass die Einteilung des Programms zum Unterricht gepasst hat?

Schülerin 3: Naja, das waren ja eigentlich so in die drei Abschnitte eingeteilt und immer und immer so zum gleichen Thema und immer etwas anderes. Das fand ich schon gut

Schülerin 4: Mmhm.

Schülerin 1: Ja.

3. Was hat euch am Projekt Handylernen besonders gefallen? – War es nur toll, weil ihr mit dem Handylernen konntet oder gab es auch andere Aspekte?

Schülerin 3: Man konnte halt immer mit dem Handy lernen, man konnte überall lernen. Es waren eigentlich auch nicht zu schwierige, aber auch nicht allzu einfache Fragen. Also, dass man es verstehen konnte, da man davor diese Erklärungen hatte.

Schülerin 2: Ja

Schülerin 1: Mhm

Also hat es schon Spaß gemacht?

Lachen

Alle: Ja!

Und weil es mit dem Handy war? Und nicht weil es ums Lernen ging?

Alle: Ja!

4. Was würdet ihr sagen, hat euch am Projekt Handylernen nicht so gut gefallen?

Schülerin 3: Das da wirklich ein paar Fehler da waren. Also das ... wo sie da gefragt haben z. B. look up, watch up und look for, wo dann eigentlich die richtige Antwort: look up ist und das falsch eingespeichert wurde unter watch up, aber das Beispiel hatte wieder look up...

Schweigen

Was denkt ihr kann man besser machen, wenn man Schülern ein Handylernprogramm anbietet?

Schülerin 1: Vielleicht ein bisschen mehr Vokabeln.

Pause ...

Also hauptsächlich mehr Angebot?

Schülerin 2: Ja.

Schülerin 3: Mehr Fragen, weil, manchmal waren es ja dann schon zehn Fragen, manchmal nur acht.

Schülerin 2: ... oder nur vier.

Schülerin 3: ... oder fünf oder, dass es dann immer zehn Fragen sind.

4.1. Findet ihr, es sollte mehr grafische und Audioelemente geben?

Schülerin 1: Ein paar Bilder vielleicht.

Alle: ja!

Lachen

Schülerin 4: Ein animiert des Tierchen vielleicht, das dann immer so ein bisschen ...

Ja.

Schülerin 1: Das es vielleicht ein bisschen lustig ist.

Schülerin 4: Das dann immer so ein bisschen rum rennt

Könnte es auch ablenken oder würde es euch nur animieren?

Schülerin 2: Also mich würde es ablenken.

Schülerin 1: Mich würde es animieren.

Schülerin 4: Ja, mich auch.

Schülerin 3: Also wenn es nicht nur ein Detail ist, vielleicht schon. Aber wenn es nur ein Smiley ist, der dann lacht ... oder traurig ist ...

Schülerin 1: Ja, wenn es falsch ist, dann weint, wenn es richtig ist ... grinst.

Schülerin 2: Ja.

4.2. War die Einführung in das Handylernen ausreichend?

Schülerin 2: Ja.

Schülerin 1: Ja, ich finde schon.

Schülerin 3: Ja, man kann es ja dann auch ausprobieren und es dann auch nicht so... also und dieses Impressum war ja dann auch immer erklärt. Also schwer fand ich es nicht.

Schülerin 2: Nein, war ja eigentlich leicht zu verstehen.

Welche der verwendeten Aufgabentypen, fandet ihr besser oder schlechter?

Schülerin 1: Also ich fand eigentlich alles gut.

Schülerin 4: Ja.

Würde die Lieber eintippen oder auswählen?

Schülerin 2: Lieber auswählen!

Schülerin 1: Ja auswählen.

Schülerin 3: Diese Past Formen oder so, das fand ich schon ... also das hat länger gedauert

Schülerin 2: Nervig ... ja.

Könntet ihr euch andere Formen vorstellen, mit denen man lernt.

Schülerin 2: Lückentext vielleicht.

Schülerin 3: Naja, ich fand Quiz eigentlich schon okay.

5. Dann danke ich euch recht schön, für eure Auskünfte. Habt ihr generell noch Fragen oder Anmerkungen.

Schülerin 3: Na, ich wollte eigentlich nur fragen, ob es das auch für Latein gibt... [...] ich hatte mal auf so ner Seite auch was gesehen – ein Lateinquiz – aber das war halt nicht auf den Unterricht bezogen. Da waren schon Futur und so alles dabei. Das hatten wir noch nicht.

Schülerin 2: Ich würde vielleicht noch, statt dem Quiz zum ankreuzen, vielleicht noch ein Kreuzworträtsel oder so was machen.

Schülerin 4: Oder Bonusaufgaben.

Schülerin 1: Vielleicht, wenn man alles richtig hat, ein Kreuzworträtsel machen.

Leitfadeninterview Evaluation – Schüler/innen (8.4)

Allgemeine Angaben:

- Aufnahme mit Videokamera ohne Bild
- Süßigkeiten zur Auflockerung
- Instruktion über Ablauf, Anonymität und Einwilligung zur Tonaufnahme
- Im Anschluss an das Gespräch, Angabe des Codes als Zuordnung zum Fragebogen
- nur Jungen
-

Ort:

Gymnasium am Markt Hettstedt – Außenstelle Pestalozzistraße Raum 8

Zeit:

11. 10. 2007

9:25 Uhr bis 9:40 Uhr

Leiter des Gesprächs:

Heike Ernst

Klasse:

8.4

Timecode:

32:00 bis 47:30

Teilnehmer:**Code**

Um Deine Aussagen deinen beiden Fragebögen zuordnen zu können, benötige ich den folgenden Code. Durch diesen Code bleiben Deine Angaben anonym. **Bitte unbedingt ausfüllen!**

1.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	h
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	o
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	o
4. Deine Hausnummer:	118b

2.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	u
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	h
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	i
4. Deine Hausnummer:	12

3.

1. Der erste Buchstabe des Vornamens Deiner Mutter:	s
2. Der zweite Buchstabe Deines Vornamens:	a
3. Der dritte Buchstabe Deines Nachnamens:	i
4. Deine Hausnummer:	12

1. Wie habt ihr das Handylernprogramm benutzt?

Schüler 1: Also erst mal war es ziemlich einfach gewesen. Was ich doof fand war einfach: ich bin da gleich als erstes reingegangen ... hab es nur so nebenbei mal gemacht, mal sehen, was so kommt. Hab das mal runter gescrollt und da hab ich nur eine Antwort gesehen ... nanu ... hab auf ok gedrückt und da war die Antwort gleich falsch gewesen ... lacht ... Da wusste ich nicht, dass ich noch weiter runter scrollen muss.

Schüler 2: Na ich hab das ja auch nur so ausprobiert, so zwischendurch so ... Ja das war ja nachher auch ganz einfach, weil, das war beim Ersten hab ich es nicht gewusst und dann falsch ... und hä, was muss ich denn da jetzt machen ... und dann hab ich so probiert und dann war das nachher schon klar, dass man da eins auswählen muss ... ja.

Schüler 3: Ja, bei mir war es auch so.

Alle lachen.

War der Programminhalt einfach oder die Bedienung der Anwendung?

Schüler 3: Von der Bedienung, fand ich eigentlich nur ...

Schüler 2: Ja genau das.

1.1. Wie war es als ihr das Handylernprogramm zum ersten Mal benutzt habt?

Schüler 1: Oah ... wo wann. Also das Datum weiß ich nicht mehr genau. Das war ein Mittwoch. Da können Sie mal nachfragen, und zwar wurde da ein Baum unten auf dem Markt gepflanzt und da, da war ich dann ... sag ich jetzt mal so Mittagessen und da hab ich mal geguckt.

Weißt du noch wo genau?

Schüler 1: Mmmhm ... das war auf dem Marktplatz. Da ist ein Dönerladen.

Anderen Lachen.

Schüler 3: Bei mir war es also, als ich schlafen gegangen bin. Da hab ich nochmal im Bett noch so eine halbe Stunde so geübt.

Schüler 1: Na also ich hab das gleich am Tag, wo wir das gekriegt haben nochmal so getestet wie das funktioniert halt.

1.2. Wie war die letzte Nutzung des Handylernprogramms?

Pause.

Ist es schon eine Weile her?

Schüler 1: Ja, man kann das ja nicht ewig machen, weil es dann vom Stoff her nicht mehr passt.

1.3. Hat sich bei euch zwischen der ersten Nutzung und der letzten Nutzung etwas verändert?

Schüler 2: Naja, also es war gleich verständlich, äh was man da machen musste. Hat man es einmal rausgefunden, weiß man, wie es funktioniert.

1.4. Wann habt ihr hauptsächlich mit dem Handylernprogramm gelernt?

Schüler 3: Na ich hab es immer abends so benutzt eigentlich ... vor dem Schlafengehen.

Schüler 2: Nachmittag.

Schüler 1: Na, Ich weiß nicht. Zwischendurch oder so mal ... also abends eigentlich nicht so.

Habt ihr mit dem Handy zu festen Zeiten gelernt? So wie immer abends.

Schüler 3: Na manchmal hab ich es auch zwischendurch mal so, wenn es langweilig war.

Lacht

Und ihr?

Schüler 1: Nö.

Schüler 2: Nein.

Gab es bestimmte Situationen in den ihr gelernt habt, z. B. in Wartezeiten, Pausen, weil euch langweilig war?

Schüler 2: Na so Nachmittag nach der Schule oder, vor dem Bus oder so was.

Schüler 1: Naja, so ähnlich war es bei mir auch.

Habt ihr vielleicht auch mit anderen zusammen gelernt?

Schüler 1: Nö.

Schüler 2: Ich nicht.

Schüler 3: Na mit meiner Mutti, hab ich manchmal so ... also mit meiner Mutti hab ich gelernt.

Habt ihr dann auch Ergebnisse verglichen?

Schüler 3: Eher nicht?

1.5. Wo habt ihr mit dem Handylernprogramm gelernt? Ihr habt erzählt im Bus und zu Hause. Gab es noch andere Orte?

Schüler 1: Na in der Schule eigentlich nicht so. Wenn dann schon auf irgendwelchen Busfahrten oder zu Hause oder wenn man irgendwo draußen ist.

Gibt es Orten an denen ihr lieber lernt? Warum lernt ihr dort gelernt?

Schüler 3: Na weil es mir dort gerade langweilig war.

Warum ist der Bus ein guter Ort zum Lernen?

Schüler 2: Na, wenn man halt allein im Bus ist und dort niemand ist, mit dem man erzählen kann, oder so.

Warum lernt man auf der Straße?

Schüler 2: Da läuft er vor einen Baum. Lacht

Schüler 1: Naja, es prägt sich auch ein. Das sind so Situationen, wo man mal Zeit hat, wo man einfach nur durch die Gegend läuft. Wo man das Gehirn abschaltet und einfach nur geradeaus guckt und wenn man da das Telefon benutzt prägt man es sich ein.

1.6. Störte es euch im Bus oder auf der Straße, wenn andere Personen anwesend waren oder gab es andere Störfaktoren, die ablenken?

Schüler 1: Eigentlich nicht.

Schüler 2: Nein, das Busfahren sind wir ja eigentlich schon gewöhnt, also da ist das nicht so das Problem.

Wenn man eher zu Hause lernt, warum lernt man nicht lieber woanders?

Schüler 3: Na manchmal hatte ich es auch nicht mit oder so, also das Handy.

1.7. Findet ihr es gut, dass man mit dem Handy immer und überall lernen kann? Ist das ein Vorteil?

Schüler 2: Na eigentlich schon, weil da ist man nicht so ... ich weiß nicht ... an zu Hause so gebunden oder Bücher, die man mithaben muss, oder sowas ...

Schüler 1: Na ich mein, wenn man jetzt irgendwo mit dem Auto hinfährt oder mit dem Bus, da kann man ja auch nicht jetzt einen ganzen Paken Bücher unter den Arm klemmen und dann einfach losgehen. Geht ja nicht. Wenn man jetzt z. B. weiß ich nicht hier ... da gibt es doch solche Tagesausflüge von Busunternehmen, wenn man da dann vier Stunden im Bus sitzt und in der Gegen rum guckt. Naja mit Büchern da kann es ja passieren, dass man mal irgendwohin muss, weil einem mal schlecht wird und ich denke mal mit dem Handy wird einem dann nicht schlecht. Da hat man auch weniger in der Tasche.

2. Habt ihr mit dem Programm gezielt für den Unterricht gelernt?

Schüler 3: Ja. Vokabeln zum Beispiel. Da hab ich nicht mehr vom Buch gelernt sondern nur noch vom Handy.

Schüler 2: Na, nur so wie es in den Stoff reingepasst hat. Das ist ja jetzt auch schon vorbei mit dem, was da war mit dem ... überlegt

Schüler 1: Also ich hab es so gemacht, ich hab jetzt erst mal mit dem Buch gelernt, das mach ich sowieso meistens und das Handy, das hab ich dann halt nochmal aus Interesse, da hab ich nochmal geguckt, was da so ist.

Denkt ihr es reicht aus, nur mit dem Handy zu lernen? Habt ihr auch mit den anderen Lernhilfen gelernt, d.h. Lernzettel, -kärtchen, Buch etc.

Schüler 2: Na außer dem Buch ist da nur noch den Hefter, weil da eigentlich alles drin steht.

Denkt ihr, dass man für den Englischunterricht nur mit dem Handy lernen kann?

Schüler 2: Find ich eigentlich nicht so.

Schüler 3: Ja ich auch, weil da kann man im Hefter mal nachgucken und so, weil da steht vielmehr drin.

Schüler 1: Ich meine irgendwie ist das Handy in der Situation auch ein bisschen Ablenkung. Ich weiß nicht, man lernt zwar, aber irgendwie es gibt da ja auch andere Funktionen wie z. B. Musik abspielen. Ich weiß nicht, wenn manche das dann in die Hände kriegen und dann sollen sie die ganze Zeit tippeln, tippeln, tippeln und irgendwie prägt sich dann nichts ein. Ich denke bei manchen geht es nicht.

Habt ihr noch andere Sachen nebenbei gemacht, wie z. B. gleichzeitig Musik hören?

Schüler 1: Mmhm.

Schüler 3: Na, ich hab dann nur das Spiel gelernt.

Schüler 2: Na, das funktioniert ja. Einfach Musik an und dann läuft das durch ... Pause

Und dann spielt ihr das Lernprogramm nebenbei?

Schüler 2: Ja, das funktioniert auch.

2.1. Denkt ihr, dass euch das Lernen mit dem Handy für den Englischunterricht geholfen?

Schüler 1: Na ich weiß nicht. Ich bin in Englisch eigentlich nicht so sehr schlecht ... also ich weiß nicht. Da muss ich auch nicht so viel lernen dafür. Bloß ein-, zweimal die Vokabeln durchlesen, dann war es das ... also.

Schüler 3: Naja, also, wenn z. B. so ne Übung gemacht hat, da sind auch immer so ein paar Vokabeln, bekannte drin gewesen.

Schüler 2: Naja, es ist dann immer noch am einfachsten, wenn man es dann vorher nochmal wiederholt oder so.

Habt ihr im Unterricht gemerkt, dass sich aufgrund des Handylernprogramms etwas verbessert hat?

Schüler 2: Naja, so bestimmt Worte, die man immer verwechseln kann. Das ist dann doch einfacher, wenn man das so macht?

Würdet ihr sagen, dass es sich auch in den Leistungen im Unterricht zeigt?

Schüler 2: Na eigentlich nicht so. Es hat sich eigentlich nichts geändert.

Schüler 3: Mhm. Bei mir auch nicht.

Schüler 1: Na ich denke, wenn man es intensiver macht, dann geht es, aber ... ich weiß nicht dann muss es schon sehr intensiv sein. Oder wie oft hast du es genutzt?

Schüler 3: Na immer mal.

Schüler 2: lacht Ja immer mal.

Denkt ihr, dass ihr mit dem Handylernprogramm mehr, effektiver und kontinuierlicher gelernt habt, als sonst?

Schüler 2: Eigentlich nicht, so.

3. Was hat euch am Projekt Handylernen besonders gefallen?

Schüler 1: Na erst mal das Programm ... ähm ... na wie soll ich sagen ... ich fand es gut, dass man da überhaupt erst mal ankreuzen konnte. Also wenn man da jetzt so eine Textzeile hat und dann ewig eintippt, dann verliert man irgendwann die Lust. Ich meine, wer jetzt nicht so tippen kann. Ich kann jetzt auch nicht so gut und so schnell tippen. Brauchst nicht so zu lachen (zu Schüler 2).

Lachen

Schüler 1: Ist einfach so, wenn man dann die Antwort eingibt. Da ist es einfach besser, wenn man die nur ankreuzt, wenn man bloß „ok“ drückt. Das ist viel schneller.

Schüler 2: Naja es ist auch viele einfacher, indem man nur „ok“ wählt und dann wird ja schon angegeben, ob es richtig oder falsch ist oder so.

War es gut, weil ihr mit dem Handy lernen konntet?

Schüler 3: Ja.

Schüler 2: Ja, denke ich auch, weil, das ist halt so. Da ist man nicht an irgendeinen Platz gebunden. Das ist halt überall nutzbar.

Hat es euch deshalb mehr Spaß gemacht, als mit Bücher oder Hefter zu lernen?

Schüler 3: Ja.

Schüler 1: Jo.

Schüler 2: Ja, auf jeden Fall.

4. Was würdet ihr sagen, hat euch am Projekt Handylernen nicht so gut gefallen?

Pause

Schüler 1: Naja, ich weiß nicht ob ich das jetzt so ...

Klar könnt ihr!

Schüler 1: Das mit dem Scrollen war ein bisschen blöd gewesen. Das man da jedesmal scrollen muss.

Schüler 2: Na das fand ich eigentlich nicht so das Problem.

Schüler 1: Naja ...

Schüler 3: Ich auch nicht.

Schüler 2: Na das kommt halt auf das Handy an.

5. Was denkt ihr kann man besser machen, wenn man Schülern ein Handylernprogramm anbietet?

Schüler 2: Na ich denke mal, das man das weiterhin laufend zum Stoff hin macht, dass es da richtig fortgesetzt wird dafür.

Schüler 1: Na das es fast so wie Freeware ist, dass heißt, dass da ein Programm nicht fünf Euro oder sowas kostet, sondern ich würde sagen ich muss ja nicht mein Taschengeld dafür ausgeben.

Schüler 2: Na, dass es dann gleich zum Buch dazu gemacht wird oder so was. Wie das halt bei anderen ist. So eine CD halt und das dann alles drauf ist oder so was.

Schüler 1: Das Problem ist bei Leihexemplaren, mit der CD ist ein bisschen doof.

Schüler 2: Na ich weiß nicht, dann eben zum Arbeitsheft oder so was.

Schüler 1: Naja, das wäre eine Möglichkeit, z. B. ins Arbeitsheft dann ne CD rein machen.

Schüler 2: Na das kommt dann alles so aufs Handy ... und dann ist das ... äh in die Units so eingeteilt alles.

War die Einführung in das Handylernen ausreichend?

Schüler 3: Das hat eigentlich gereicht.

Schüler 2: Naja, das reicht eigentlich. Denn auch wenn keiner weiß, wie es funktioniert, weckt es dann auch Interesse. Da es dann jeder mal ausprobieren will wie es funktioniert.

Schüler 1: Würde ich auch sagen, aber was dann eben doof war, war dass mit den Datenkabeln, weil auch nicht jeder ein Datenkabel hat. Das ist dann ein bisschen schwierig.

Schüler 2: Ja das ist dann schon besser, wie sie das gemacht haben, mit Bluetooth. Das funktioniert dann am besten. Weil ja jedes Handy braucht ja dann wieder seine Installation und sowas.

Denkt ihr man bräuchte dann einen zentralen Anlaufpunkt für die Datenübertragung.

Schüler 2: Ja.

Schüler 1: Ja oder jeder bekommt eine CD nach Hause.

Schüler 2: Dann ist aber wieder das Problem, einer kriegt es nicht hin und dann funktioniert es nicht und so.

Schüler 1: Na es wär dann nicht schlecht, wenn man einen Ansprechpartner in der Schule hat ... ähm ... Das heißt, man könnte das von einer Internetseite herunterladen, auf das Handy drauf machen und wenn das nicht funktioniert, dann ist da eben ein Informatiklehrer oder so eben in der Schule als Ansprechpartner, der sagt dann, da ist das und das Problem, das funktioniert deshalb nicht.

Das war es von meiner Seite mit dem Fragen. Ich danke euch für eure Auskünfte und das ihr mitgemacht habt. Habt ihr von eurer Seite noch Anmerkungen?

Alle: Nein.